Zeitschrift des IpinClub Berlin - Heft 4/2026 Magazin für Bergsteiger

BERLIN ALPIN



Skandinavien mit dem Trek-king-Rad ohne E.

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion AlpinClub Berlin



CAMP4

10178 Berlin . Karl-Marx-Allee 32 . Fon: 030 - 322 966 200 . www.camp4.de



Bank auf der Pfaueninsel; Foto: Gerd Schröter

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Nun ist es wieder soweit, der Sommer neigt sich mit seinen warmen Tagen und Nächten dem Ende, und wir sind voller Erwartungen, was bringt uns der Hebst bzw. der Winter. Die Outdoor-Tätigkeiten werden sicher wieder etwas eingeschränkt genutzt, und die Indoor-Wände werden bevorzugt angenommen.



Das Jahr 2026 war sehr erfolgreich für unsere Kletterer. In vielen Disziplinen waren wir im AlpinClub Berlin erfolgreich. Die sportlichen Erfolge können sich sehen lassen.

Diese Vielfältigkeit unseres Vereins zeigt, wo wir in den Altersgruppen zu Hause sind, ob bei den Kindern und Jugendlichen, im „Mittelalter“ und natürlich auch bei unseren Älteren. Die Angebote in diesen Strukturen können sich sehen lassen. Zum Glück haben wir unseren Boten, der für viele Anregungen sorgt. Klettern, Wandern und viele andere Dinge werden dort schriftlich eingebracht und sind für Dich/Sie als Mitglied schnell einzusehen.

Die Angebote müssen bei der sehr stark gewesenen Mitgliederzahl gut angepasst bzw. ausgerichtet werden. Dafür werden immer mehr ehrenamtliche Helfer und Helferinnen benötigt. Genauso schwer ist es, die einzelnen Gremien, ob es der Vorstand oder einzelnen Projektgruppen sind, zu besetzen.

Nun ist die Mitgliederversammlung 2026 des AlpinClub Berlin Vergangenheit und wir schauen erwartungsvoll in die Zukunft. Einige Positionen wurden neu besetzt, wie heißt es doch so schön: „Neue Besen kehren gut“.

Bei dieser Gelegenheit verabschiede ich mich aus dem Vorstand als 2.Vorsitzende und wünsche allen neu Gewählten viel Erfolg und alles Gute. Es hat mir immer viel Spaß gemacht.

Für all die Älteren, die mit mir den Spielenachmittag, Cafe Charlotte und die Mittwochswanderungen gemeinsam bestritten haben sei gesagt: Ich bleibe für diese Aufgabe gern dabei. Auch so lange es den Boten gibt werde ich gemeinsam mit Gerd den Versand regeln.

Alles Gute

Gabriele Wrede



„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen“ Aristoteles, Wissenschaftler, Biologe, Physiker und Philosoph



Seite 6: Samisches Parlament

Foto: Brigitte oder Arno

„Glück ist das Einzige, was sich vedoppelt, wenn man es teilt." —

Albert Schweitzer, deutsch-französischer Arzt, Theologe und Philisoph (1875 – 1965)

Aus dem Inhalt

3 Vorwort
6 Skandinavien mit dem Rad - ohne „E"
9 Mittwochswanderungen
10 Ausdauernde Wanderungen, Spiele-Nachmittage
14 MS-Klettergruppe, Senior-Climber 40+
16 Mit Astrid im Lechquellgebirge
18 Sport und Gymnastik
20 Wanderbilche On Tour, Klettern in den Schrammsteinen
22 Boulderfahrt Sneznik, Klettern im Backofen
24 Vorschau 4. Etappe 66-Seen-Wanderung
25 Kletterwochenende in Duisburg
27 Feiern im Ökowerk, Sommersonnenwendfest in Löbejün 2026
30 Vom Strom zum See, Radrunde um den Balaton
34 Neues Gesicht in der Geschäftsstelle
36 Mehrjahresstrategie
40 Kalender 2027
42 Neuer Kinder- und Jugendschutzbeauftragter
43 Bauernweisheiten
44 Neue Bücher - Rezensionen - Kritiken
50 Unsere Kletteranlagen
51 Geschäftliches, Telefonnummern, Mitgliedsbeiträge



Seite 23: Klettern im Backofen



Seite 31: Vom Strom zum See; einmal rund um den Balaton



Wie man Edlweiß pflückt ....

BERLIN ALPIN
magazin für bergsteiger

IMPRESSUM
116. Jahrgang

Herausgeber:
AlpinClub Berlin, Sektion des Deutschen Alpenvereins,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 34 50 88 04
Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: kontakt @alpinclub-berlin.de

Redaktion und Anzeigen :
Gerd Schröter,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 746 16 15
E-Mail: acb-zeitung @t-online.de

Druck:
Westkreuz-Verlag GmbH
Töpchiner Weg 198/200,
12309 Berlin

Auflage: 1800 Stück

BERLIN ALPIN erscheint vierteljährlich; der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder; Leserbriefe und Beiträge kann die Redaktion kürzen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des AlpinClub Berlin gestattet.

Internet:
www.alpinclub-berlin.de

Da unsere Artikel von verschiedenen Autoren stammen werden u.U. unterschiedliche männliche und weibliche Sprachformen verwendet. Sämtliche Bezeichnungen gelten deshalb gleichermaßen für alle Geschlechter.

Oktober
November
Dezember

Das Umschlagbild zeigt das Denkmal am Nordkap zum Text ab Seite 6 >>>





Wir sind nicht allein

Skandinavien mit dem Trekkingrad ohne E. (rund 1900km und 17.500 Höhenmeter)

Wir lieben es schon seit vielen Jahren, mit unseren Fahrrädern lange internationale Reisen zu unternehmen, fremde Menschen, Länder, Sitten und Gebräuche kennen zu lernen und uns immer wieder auf neue Situationen und Herausforderungen (auch körperlicher Art) einzustellen, unsere (Brigittes) Planungen zu optimieren, Freude und Erfüllung am Reisen zu haben ... !

Im Jahr 2025 dann ziemlich unerwartet und auch gleich ganz heftig, erhebliche, gesundheitliche Probleme bei Arno (u. a. Krebs), welche zwar therapiert wurden, deren Behandlung aber immer noch anhält. Dieses sei vorausgeschickt, um nachvollziehen zu können, wie etwa die Ausgangsbedingungen für Brigittes Planung für eine weitere neunwöchige Reise in den hohen Norden Europas waren. Welche Herausforderungen und körperliche Belastungen können wir uns noch, bzw. wieder zumuten, was ist, wenn etwas schief geht …?

Um es vorwegzunehmen, Brigittes, über viele, viele Jahre perfektionierte Reiseplanung und -leitung hat auch unter solchen Bedingungen einwandfrei funktioniert, wir hatten mal wieder ein tolles Erlebnis …. .

Als Reiseziel stand Nordskandinavien fest. Für die konkrete Planung der Tour benutzten wir die Homepage von Bike like a Finn (https://www.bikeland.fi/) und Cycle Norway (https://cyclenorway.com). Die An- und Rückreise erfolgte mit der Fähre von Trave-

münde nach Helsinki (hin und zurück), mit Nachtzug und Bus über Rovaniemi nach Karasjok. Zurück nach Helsinki ebenfalls mit dem Nachtzug, allerdings von Kolari aus. Das Buchen der jeweiligen Fahrkarten einschließlich Fahrradstellplätzen ging via Internet erfreulich einfach.



Campingplatz

Unsere Planung sah vor, mit dem Rad entlang des Teno River Richtung Norwegen dann auf der norwegischen Landschaftsroute Varanger bis Hamningberg weiter mit der Fähre von Vardo (östlichste Stadt Norwegens) nach Berlevag. Von dort mit dem Rad zum Slettnes Fyr (nördlichster Leuchtturm Europas). Mit Hilfe der Fähre von Kjollefjord nach Honningsvag und von dort hoffentlich an das Nordkap. Um den Nordkap-Tunnel auch auf der Weiterfahrt zu vermeiden wieder mit der Fähre nach Havoysund. Über Hammerfest nach Alta. Schlussetappe und hoffentlich jetzt fit für die Arctic Post Road bis Kolari. Den kompletten Reisebericht dazu findet ihr auf unserer Homepage (https://arno-behr.de/berichte/reiseberichte/international/192-nordskandinavien-richtung-nordkap).



On Tour

Wir starteten von Karasjok aus am 20. Mai mit unserer Tour, also früh im Jahr. Die Birken hatten gerade die ersten zaghaften Knospen. Etliche Campingplätze und Cafés befanden sich noch im Winterschlaf – Wildzelten war die Alternative. Entsprechend war gerade am Anfang unserer Tour der Autoverkehr gering.

Das skandinavische Jedermannsrecht erlaubt allen Menschen sich frei in der Natur zu bewegen und für eine Nacht zu zelten. Einschränkungen hierzu gibt es für Nationalparks, besiedeltes Gebiet und kultiviertes Land. Wir brauchten allerdings auch immer eine Wasserquelle in der Nähe unseres Übernachtungsplatzes. Dies war gar nicht so einfach, denn da wo eine gute Wasserquelle war, gab es auch meistens Häuser oder Zäune. In touristisch stärker erschlossenen Gebieten waren gute Plätze leider häufig mit weißen Toilettenpapier-Fahnen „geschmückt“.

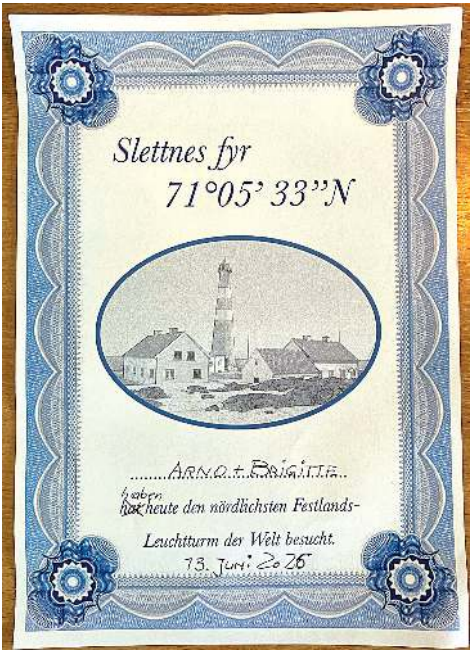
Auf der Varanger-Halbinsel hatten wir infolge der Barentssee Tageshöchsttemperaturen von 6°C und Nachttemperaturen um die 0°C. Da haben wir freiwillig auf das Zelten verzichtet und stattdessen über die einschlägigen Buchungsplattformen eine Unterkunft gesucht. Hier begegneten uns viele in Tarn-Fleck gekleidete und mit Fernglas



Kunstinstallation

und großen Objektiven ausgerüstete Menschen. Wir lernten, die Varanger Halbinsel ist für Ornithologen eines der Top-Ziele im Mai.

In der Finnmark sind etliche Straßen als Stichstraßen



Richtung Meer angelegt. Für uns ein Vorteil, konnten wir doch die nach Fahrplan verkehrenden Postschiffe benutzen. Wohnmobile werden nicht befördert. Die Landschaft ist faszinierend, vor allem aber komplett anders als bei uns. Tundra, baumlose Küstenabschnitte, Felsen und Klippen. Für alpine Verhältnisse eher flach. Obwohl die Finnmark Anfang Juni mit 20°C vorübergehend der wärmste Ort Skandinavien war, ist auf den höher gelegenen Seen noch Eis. Schneefelder haben unsere Reise bis Mitte Juni begleitet. Besonders beeindruckend ist die Fahrt zur und auf der Nordkinnhalbinsel und dies nicht nur wegen dem leckeren Essen in dem Café am nördlichsten Leuchtturm auf Europas Festland – Slettnes fyr.

Der Norden ist das traditionelle Siedlungsgebiet der Samen, wir lernen viel über deren Lebensweise, aber auch über die Assimilationspolitik der skandinavischen Länder bis weit in die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Uns fasziniert deren nachhaltige Lebensweise (Fischen, Jagen, Sammeln von Pilzen und Beeren). Sicher ein Höhepunkt ist das Frühstück auf der Suolovuopmi Fjellstue, aber auch das Gespräch mit einer Kaffeestuben-Betreiberin. Sie hatte gerade die dritte Nacht zusammen mit ihrer ganzen Familie die neugeborenen Rentiere markiert und auf Arnos vorsichtige Nachfrage, stolz von einer Herde mit rund 3000 Tieren berichtet.

Kaum ein Bauwerk, welches uns auf unserer Fahrt durch die Finnmark begegnet ist von vor 1945. Dies erinnert bis heute an die deutsche Besetzung der Finnmark und der Zerstörung nahezu aller Gebäude bei deren Rückzug (verbrannte Erde). Uns mahnt es, gerade in der heutigen Zeit, darüber nachzudenken was Krieg bedeutet und wieviel Leid und Zerstörung er anrichtet.

Mit dem Postschiff erreichen wir morgens um 6:00

Uhr Honningsvåg dem Ausgangsort für den Besuch des Nordkaps. Hatten wir bisher insgesamt zwei Fahrradreisende getroffen, sind es jetzt pro Tag rund 20. Auf dem Parkplatz beim Felsplateau des Nordkaps drängeln sich die Wohnmobile. In 2013 hatten wir den Globus fast für uns allein, jetzt steht man Schlange. Uns törnt dies ab – wir flüchten.



Am Anfang haben wir zwar von Ferne viele Rentiere gesehen, diese flüchteten jedoch fast immer, sobald wir uns mit unseren Rädern näherten. Dies ändert sich nun. In Hammerfest gehören sie zum Inventar des dortigen Campingplatzes (einschl. ihrer Hinterlassenschaften), vor dem Pallas Hotel gibt es sogar einen provisorischen Zaun.

Arno wurde am 1. Juli 78 und wünschte sich dazu eine Übernachtung in einem Hotelbett. Diesem Wunsch wurde entsprochen, allerdings nicht direkt an seinem Geburtstag. Dafür musste er aber auch die höchste Erhebung des Pallas-Yllästunturi Nationalpark, den Taivaskero mit 809m erwandern.

Wir waren während der weißen Nächte unterwegs, einerseits hätte man 24 Stunden bei Tageslicht unterwegs sein können, andererseits, wenn man morgens um 4:00 Uhr aufwachte, sagte das Gehirn Guten Morgen du solltest langsam aufstehen und ließ sich nur äußerst widerwillig vom Gegenteil überzeugen.

Auch wenn wir die zu fahrenden Tageskilometer bzw. -höhenmeter gesenkt und uns öfter eine feste Unterkunft gegönnt haben, war dies eine Fahrt, welche wir in dieser Form jederzeit wiederholen würden. Hoffentlich dann genauso pannen- und unfallfrei.



Arno und Brigitte

Fast am Ziel nach rund 1900 km und 17.500 Höhenmetern



Wochentagswanderungen

Bitte bei allen Wanderungen vorher anmelden.



Termin: 21. Oktober 2026, 10:00 Uhr
Treffpunkt: S - Bahnhof Friedrichshagen (Bahnhofshalle)
Wanderleiter: Andreas Kulow 0176 320 296 08
Betreuer: Gabriele u. Detlef Wrede 0177 567 64 85 / 033201 44127
Streckenlänge: ca. 5-6 km
Beschreibung: Gemeinsam fahren wir mit der Tram bis Müggelseedamm. Von dort geht es durch den Spreetunnel und weiter entlang des Müggelsee nach Rübezahl. Bei schlechtem Wetter oder schwacher Kondition ist dort das Ende. Bei guter Kondition geht es weiter bis zur Müggelseeperle. Von dort per Bus nach Köpenick. Dort ist eine Stärkung vorgesehen.
Rückfahrt: S-Bahn Linie 3



Termin: 18. November 2026, 10:00 Uhr
Treffpunkt: Bus M 32 fährt um 9:30 Uhr von Rathaus Spandau bis Dallgow-Döberitz Havelpark
Begleiter: Detlef und Gabriele Wrede 0177 567 64 85 / 033201 44127
Streckenlänge: ca. 6 km
Beschreibung: Vom Einkaufszentrum am Havelpark laufen wir direkt in die Döberitzer Heide / Sielmann Stieftung. Mit etwas Glück bekommen wir Pferde, Rinder und Schafe der besonderen Art zu sehen.Vielleicht gibt es auch noch Tiere die wir nicht erwarten. Unser Rundweg führt durch die Heide und endet am Eingangsort. Im Einkaufszentrum werden wir uns aufwärmen und stärken.
Rückfahrt: Bus M 32 nach Rathaus Spandau



Termin: 09. Dezember 2026, 10:00 Uhr
Treffpunkt: Schloss Charlottenburg Bus M 45
Laufbegleiter: Detlef u. Gabriele Wrede 0177 567 64 85 / 033201 44127
Streckenlänge: ca. 5 km
Beschreibung: Die Wetterlage konnten wir bei der Planung noch nicht voraussehen, deshalb treffen wir uns am Schloss und werden durch den Schlosspark einen schönen Spaziergang machen. Die Möglichkeit des Mittagessens ist auf jedenfall gegeben. Selbstverständlich werden wir, der Jahreszeit entsprechend, den Weihnachtsmarkt vor dem Schloss besuchen. Bei einem schönen, heißen Glas Glühwein klingt der Tag aus.
Rückfahrt: Bus M45

Alle Fotos: Gabriele Wrede

Ausdauernde Wanderungen

Axel Hübner

Einladung zum Mitwandern: Schlaubetal am 24./25.10.2026

Das Schlaubetal ist ein typisches brandenburger Rinnental, von Berlin aus gesehen kurz vor Eisenhüttenstadt. Die Anreise ist lang, ja, aber ich bin immer wieder der Meinung: sie lohnt sich. Und um die lange Anreise besonders lohnend zu machen, übernachte ich dieses Mal in der Jugendherberge Bremsdorfer Mühle.



Die Gegend ist wegen ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit nach vielen Regeln geschützt (Naturpark: https://www.schlaubetal-naturpark.de/naturpark/), die Strecke als Qualitätsweg vom Wanderverband zertifiziert (https://www.wanderbares-deutschland.de/wege/alle-wege/schlaubetal-wanderweg-8ccd3fda57).

Ich laufe die Strecke wegen der vielen Laubwälder gern als Herbstwanderung, zuletzt vor zwei Jahren stromabwärts. Dieses Mal also stromauf:



1. Tag: Samstag, 24.10.2026: Müllrose - Bremsdorfer Mühle (21 Km)
08:11 Uhr ab Berlin-Ostbahnhof mit RE 1 Richtung Frankfurt/Oder
09:06 Uhr an Jacobsdorf
09:15 Uhr ab Jacobsdorf mit Bus A100 Richtung Treppeln, Am Wirchensee
09:29 Uhr an Müllrose, Markt

Hier die geplante Route: https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/muellrose-markt-bremsdorfer-muehle/348591041/?share=%7E3seggofg%244osseche

Abends übernachten wir in der Jugendherberge Bremsdorfer Mühle, also denkbar dicht an der Schlaube: https://www.jugendherberge.de/jugendherbergen/bremsdorfer-muehle/
Übernachtung mit Frühstück kostet mindestens 52 €, Abendessen extra.



Wem das Übernachten zu umständlich ist, kann die Tour auch als Tageswanderung mitlaufen: Um 15:32, 16:51, 17:32 und 18:51 Uhr gibt es direkt von der Jugendherberge aus Busse zurück nach Fürstenwalde/Spree und Jacobsdorf (mit Anschluss nach Berlin). Die Fahrzeit bis Berlin-Moabit liegt dann aber bei mindestens 2 1/2 Stunden.

2. Tag: Sonntag, 25.10.2026: Bremsdorfer Mühle - Grunow (24 Km)
Direkt von der Jugendherberge aus folgen wir der Schlaube weiter stromauf, wechseln unterhalb des Wirchensees aber zum westlich nächstgelegenen Fließ: die Oelse. Wir folgen ihr stromabwärts bis zum Bahnhof von Grunow.

Hier die geplante Route: https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/bremsdorfer-muehle-grunow/348593515/?share=%7E3sehztjv%244ossecix

Rückfahrten gibt es stündlich in beide Richtungen:
um :21 via Königs Wusterhausen (unter 2 Stunden bis Berlin-Hbf)
um :44 via Frankfurt/Oder (2:20 bis Berlin-Hbf)

Zum Einlesen:
https://de.wikipedia.org/wiki/Schlaubetal-Wanderweg (verlinkt auch die einzelnen Mühlen)
https://de.wikipedia.org/wiki/Naturpark_Schlaubetal

Fotos von Axel Hübner: Oben und unten Schlaubetal, mitte: Bremsdorfer Mühle

Axel Hübner

Einladung zum Mitwandern: 2-tägige Wochenendwanderung am Volkstrauertag zum Waldfriedhof Halbe

1. Tag (Samstag, 14.11.2026): vom Bahnhof Zossen zur Jugendherberge Köriser See (25 Km)
Hier die geplante Route:
https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/zossen-jh-koeris-auf-e10/348428150/?share=%7E3sesuojp%244ossergy
Das ist also im Wesentlichen der E10.

Die Strecke funktioniert auch gut als Tagestour (dann mit 22 Km): 3 Km vor der Jugendherberge kommen wir direkt am Bahnhof Groß Köris vorbei - wer sich also das Übernachten und den Sonntag sparen möchte, kann gern auch als Tagestour mitkommen.

Anreise: Ich erwarte am Samstag den Sonnenuntergang um 16:15 Uhr, deswegen der eher zeitige Aufbruch mit dem RE8:
07:43 Uhr ab Berlin-Hauptbahnhof
07:51 Uhr ab Berlin-Südkreuz
08:17 Uhr an Zossen

Übernachtung in der Jugendherberge:
https://www.jugendherberge.de/jugendherbergen/koeriser-see/
Laut Website ist die Jugendherberge geöffnet und Betten verfügbar, bei Gruppenrabatt (= ab 4 Personen) im Mehrbettzimmer ab 31 € pro Person mit Frühstück und Bettwäsche. Mit den üblichen Zuschlägen (z. B. 8 € bei nur einer Übernachtung) und einem warmen Abendessen kalkuliert Ihr bitte mit rund 50 € für die Übernachtung. Wenn mitreisende Ehepaare ein 2er-Zimmer wollen, kann ich das gern versuchen, mitzubuchen: einfach in die Anmeldung reinschreiben, bitte. Ich geh aber davon aus, dass im Falle eines Falles (wie auf der Hütte) mit dem gemischtgeschlechtlichen Gruppenzimmer auskommen.



Waldfriehof Halbe; Foto CCBY 3,0

2. Tag (Sonntag, 15.11.20026): von der Jugendherberge Köriser See nach Halbe (21 Km)
Hier die geplante Route:
https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/zossen-jh-koeris-auf-e10/348428150/?share=%7E3sesuojp%244ossergy
Also auch im Wesentlichen der E10.

Zum Einlesen:
https://de.wikipedia.org/wiki/Kesselschlacht_von_Halbe
https://de.wikipedia.org/wiki/Waldfriedhof_Halbe

Ich gehe davon aus, dass die offiziellen Ansprachen auf dem Friedhof Halbe (vor)mittags stattfinden, für eine Teilnahme werden wir zu spät eintreffen. Ich würde mir gern die Zeit nehmen, den Audioguide abzulaufen:
https://www.volksbund.de/aktuell/mediathek/detail/audioguide-waldfriedhof-halbe
Wem das Totengedenken nicht so wichtig ist, kann sich aber auch den Friedhof sparen und direkt von der Wanderung zum Bahnhof abbiegen.

Rückfahrt: ab Bahnhof Halbe, stündliche Verbindung Richtung Berlin um :20 nach der vollen Stunde



Axel Hübner

Einladung zum Mitwandern am Sonntag, den 06.12.2026

Von Himmelpfort nach Templin (26 Km)

Obwohl die Deutsche Post ihre Filiale in Himmelpfort geschlossen hat, betreibt der Weihnachtsmann dort immer noch eine Schreibstube, und die Sendungen von dort erhalten auch immer noch einen Sonderstempel. Wer schon am 2. Advent seine Weihnachtspost versandferig hat, kann sie also gleich zu Beginn der Wanderung mit einem philatelistischen Sahnehäubchen versehen lassen. Danach werden wir noch die Bauten des Klosters besichtigen. Die nicht ganz so weihnachtlichen Ruinen des Sonderwaffenlagers Himmelpfort umgehen wir dann südlich.



Zum Einlesen:
https://de.wikipedia.org/wiki/Himmelpfort#Weihnachtspostamt
https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Himmelpfort
https://de.wikipedia.org/wiki/Sonderwaffenlager_Himmelpfort

Anreise:
07:46 Uhr ab Berlin-Hauptbahnhof mit RE5 Richtung Stralsund
08:46 Uhr an Fürstenberg (Havel)
08:52 Uhr ab Fürstenberg (Havel) mit R844 (Achtung, Rufbus!)
09:01 Uhr an Himmelpfort, Klosterstraße

Rufbus bitte selber bestellen: https://www.ovg-online.de/fahrplan-tickets/mohver/

Um 15:50 Uhr erwarte ich den Sonnenuntergang. Ich bitte, Stirnlampen mitzubringen, weil wir selbst bei straffem Tempo in die Dämmerung reinlaufen werden.

Rückfahrten ab Templin mit RB12 stündlich um :35 Richtung Oranienburg.

Klettergruppe MitSeil Berlin

Eine Kooperation der dsmg
und des AlpinClub Berlin

Klettern mit MS
Klettern bietet die Möglichkeit, selbstwirksam dem Fortschreiten der MS entgegenzutreten, indem es Körper und Geist stärkt.

Wer wir sind
Wir sind eine Gruppe von Menschen mit und ohne MS, die gemeinsam klettern. Durch die spezialisierte Trainerausbildung beim DAV möchten wir sicherstellen, dass jede Person unabhängig von eventuellen Einschränkungen mitmachen kann.

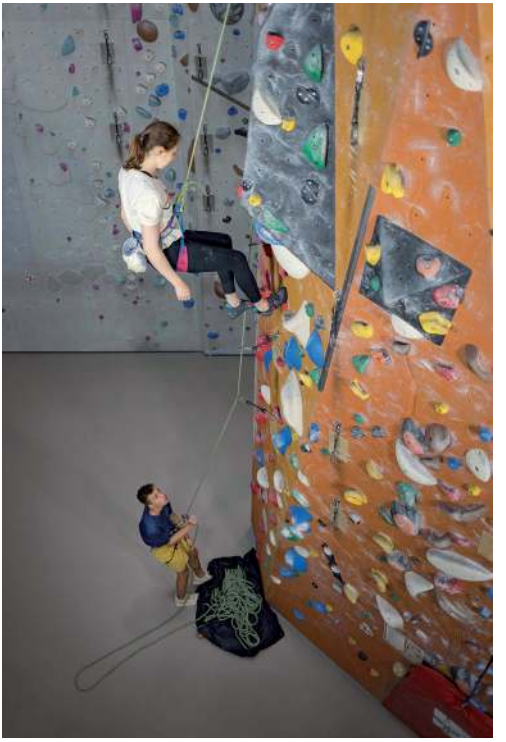
Was wir bieten
Gemeinsames Klettern, Spaß haben, Austausch über den Alltag mit und ohne MS.

Wer kann mitmachen?
Jeder Mensch.

Was wird benötigt?
Am Anfang nur die Lust am Klettern.

Nach drei Probeterminen muss eine Mitgliedschaft beim AlpinClub Berlin abgeschlossen werden.

Der Kurs wird angeboten mit freundlicher Unterstützung der AOK Berlin



Alle Infos auf einen Blick:

* Name: MitSeil Berlin
* Zielgruppe: Jeder
* Wann: Jeden 1. und 3. Donnerstagabend von 18:00 bis 20:00 Uhr
* Wo: Kletterhalle des AlpinClub Berlin in Dahlem:

AlpinClub Berlin e. V.

Hüttenweg 43

14169 Berlin

Kontakt für deine Teilnahme:

Ansprechpartner: Stefan Kotula

E-Mail: stefan.kotula@)alpinclub-berlin.de







SeniorClimber 40+

Zu alt zum Bouldern, aber Lust zu klettern, dann ab ans Seil! – Wir, eine Gruppe jung gebliebener Kletterfreaks wollen es immer noch wissen …! – Anstatt nach der 8+ zu streben, kompensieren wir unser (kaum) nachlassendes Klettervermögen mit durchaus ausdauernden und sehr angeregten „Fachgesprächen".

Wir – alle Jahrgang letztes Jahrtausend (!) – treffen uns ab Anfang Oktober immer am späten Mittwochnachmittag um 17:00 Uhr in unserer Kletterhalle am Hüttenweg (siehe auch Homepage) und freuen uns immer über neue Gesichter, welche bestenfalls sogar Lust zum Klettern haben.

Arno & Brigitte

Bitte kurz (an)melden bei: arnold.behr@alpinclub-berlin.de

Homepage: https://www.alpinclub-berlin.de/Gruppen/Klettern-Bouldern/SeniorClimber_40





Mit Astrid ins Lechquellgebirge

Astrid Pridik ist eine von unseren beiden Trainer/innen C Bergwandern, und wie in den vorangegangenen Jahren auch hat sie für Ende Juni 2026 eine einwöchige Hüttentour in den Alpen vorbereitet. Ziel sollte heuer das Lechquellengebirge sein, das ist östlich des Großen Walsertals, nördlich des Klostertals im Osten von Vorarlberg.

Diese Lechquellenrunde ist kein Geheimtipp: Sie hat ihren eigenen Wikipedia-Artikel und auch aus dem DAV heraus wird sie mit eigenen Flyern bekannt gemacht. Entsprechen illusorisch war es, DAV-Hüttenplätze am Wochenende zu ergattern. Astrid löste das Problem, in dem sie nicht einen, sondern gleich zwei Nächte für schrittweises Anreisen vor die eigentliche Tour legte:

1. Tag (Samstag, 27.06.2026): Die überwiegend gemeinsame Anreise war mit benachbarten Platzkarten vorbereitet, die Deutsche Bahn strich aber den gebuchten Zug. Je nachdem, wer wann wo welche Informationen ergattern konnte, stopften wir uns also für die Etappe Berlin – München in die verbleibenden (aber eben auch schon so gut wie ausgebuchten) Züge auf der Strecke. Im Ergebnis kamen wir in der Jugendherberge Oberstdorf-Kornau mit der Stunde Verspätung an, die erfahrene Bahnfahrer/innen bei derartigen Fernfahrten in Deutschland sowieso einplanen.

2. Tag (Sonntag, 28.06.2026): Von der Jugendherberge Oberstdorf-Kornau ging es mit dem Bus zum Talschluss des Kleinwalsertals nach Baad, dort begann durch das Bärgruntal der Aufstieg von gut 830 Höhenmetern zur (privaten) Widderkopfhütte.

3. Tag (Montag, 29.06.2026): Hier wurde in zwei Teilen gewandert: morgens gab es erst einen Abstieg, weiter nach Süden, 340 Höhenmeter runter nach Hochkrumbach, das liegt kurz vorm Hochtannbergpass. Dort nahmen wir einen zweiten Bus, der uns durch Schröcken hindurch auf die Bregenzerwaldstraße brachte. Er hielt dann auch an der Haltestelle Landsteg, wo wir mit einem Schwall anderer Wander/innen ausstiegen, weil genau dort die übliche Lechquellenrunde beginnt. Sie beginnt mit 760 Höhenmetern Aufstieg zur Biberacher Hütte (1.846 m), technisch einfach (weil Hüttenversorgungsstraße), aber steil.



Formarinsee am Morgen

4. Tag (Dienstag, 30.06.2026): Weiter südwärts: 530 Höhenmeter Abstieg in einen Ausläufer des Großen Walertals, dann 960 Höhenmeter wieder rauf zur Göppinger Hütte (2.245 m). Höhepunkt war eine nicht kartierte Almhütte mit Ausschank, die ideal nach dem 1. Drittel des Aufstieges lag. Eine Wegstunde danach endete dann die Gelassenheit: Das Wolkenbild machte klar, dass das Gewitter sich vorbereitete und auf der baumlosen, karstigen Ebenheit („Gamsboden“) kein Spaß werden würde. Letztlich erreichten wir die Hütte trocken; keine Viertelstunde später brach der Schauer los.

5. Tag (Mittwoch, 01.07.2026): Das Gewitter hatte sich über Nacht zum ausdauernden Landregen weiterentwickelt. Damit war die geplante Route auf einem Höhenweg knapp unter den Gipfeln unmöglich. Es ließ sich aber (mit weniger Höhenmetern) durch das Formarintal umgehen. Also morgens weiter südwärts, 690 Höhenmeter Abstieg runter ins Lechtal. Dann stromauf, nicht nur am jungen Lech, sondern auch gleich noch an einem seiner Quellflüsse, dem Formarinbach. Nur 360 Höhenmeter Aufstieg zur Freiburger Hütte (1.931 m), aber

langgezogen. Schon nach dem Abstieg sind die meisten Regenkleidungen durch, und die Mehrheit kehrt ohne Zögern in ein Gasthaus ein (obwohl der Wanderbus Richtung Formarinsee 10 Minuten später fährt). Nur drei, die Hälfte der Teilnehmenden, gehen anschließend unter Astrids Leitung gemeinsam raus in den Regen und nehmen den steinigen Weg am Bach entlang. Die anderen drei hoffen auf einen der späteren Wanderbusse,



Formarinsee, abends

die die Mautstraße Richtung Formarinsee hochfahren.

6. Tag (Donnerstag, 02.07.2026): Das Wetter hat sich beruhigt, und wir nehmen den Übergang von der Freiburger zur Ravensburger Hütte (1.948 m) planmäßig auf. Die Höhenmeter lesen sich entspannt: 750 m Aufstieg, 700 m Abstieg, aber mit dem Gehrengrat (2.439 m) haben wir den Höhepunkt der Tour dabei, und der Abstieg dahinter erweist sich als die technisch anspruchvollste Stelle der ganzen Woche. Astrid nimmt aber rechtzeitig das Tempo raus, zeigt die passenden Tritte und bringt uns alle sicher runter.

7. Tag (Freitag, 03.07.2026): Geplant war der Tag als Königsetappe: Von der Ravensburger Hütte direkt ostwärts zur Stuttgarter Hütte, also erst 550 Höhenmeter rauf, dann 800 Höhenmeter runter nach Zürs am Flexenpass, dann 600 Höhenmeter wieder rauf zur Stuttgarter Hütte (2.310 m, die höchste der Tour). Die Wetterprognose ist aber so schlecht, dass Astrid sich wieder zum Abstieg ins Tal entschließt: Wir steigen (bei rasch und endgültig abflauendem Nieselregen) von der Ravensburger Hütte 570 Höhenmeter nach Nordosten ab und kommen auf dem gut ausbauten Lechweg nach Lech. Wir wollen uns mit einem Bus von dort die Straße Richtung Flexenpass bis Zürs wieder hochfahren lassen – die Wartezeit überbrücken wir angenehm in einer Bäckerei. Der Aufstieg zur Stuttgarter Hütte hat wieder sonniges Wetter und ist ein Geduldsspiel: Schon rund zwei Stunden vor der Ankunft sieht man die Hütte hoch auf einem Grat über einen großen Talkessel grüßen und weiß: vor dem gepflegten Kaltgetränk kommen noch hunderte Höhenmeter.

8. Tag (Samstag, 04.07.2026): So entspannt-schrittweise ausgedehnt, wie die Anreise war, so knapp war die Abreise kalkuliert: Von der Stuttgarter Hütte die letzten 2 ½ Stunden laufen (mit je 300 Höhenmeter im Auf- und Abstieg), dann mit einer Seilbahn nach Lech runtergondeln, mit einem Bus über den Flexenpass zur Arlbergbahn fahren und noch am selben Tag bis nach Hause – es würde ein langer Tag, aber laut Fahrplan konnte man vor Mitternacht in Berlin sein. Eher überpünktlich als planmäßig brachte Astrid uns in Sichtweite der Bergstation der Rüfikopfbahn, und dann brach der Stalldrang durch: könnte man nicht einen Bus früher über den Flexenpass erwischen …? Der letzte mögliche Gipfel, der Rüfikopf (2.362 m), wurde von einigen nur sehr flüchtig abgehakt.

Teilgenommen haben eine Frau und fünf Männer, ein 7. Teilnehmer musste kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen absagen. Von den sechs Teilnehmer/innen waren fünf im Vorjahr schon mit Astrid bei der Hüttentour rund ums Kleinwalsertal dabei, so dass wir uns nur über einen Neuling freuen konnten.

Für mich zusammenfassend: eine schöne Tour (obwohl die Filetstücke wegen Regen umgangen werden mussten) auf einem angenehm begrenzten Niveau (meist nur 800 Höhenmeter) unter souveräner Leitung: Danke! Allerdings sind die Berge für mich immer noch ungewohnt voll, weil ich leere Täler im Piemont gewöhnt bin oder Seitentäler des Wallis oder in Graubünden. Auf der Lechquellenrunde waren dann doch alle Hütten mindestens bei 90 % Auslastung, und es gab andere Mitläufer/innen (u. a. eine 14köpfige Gruppe der Bergschule Kleinweisertal), die wir auf allen fünf Hütten trafen, weil sie



Der Gehrengrat



Göppinger Hütte

im selben Zeitplan dieselbe Strecke in derselben Richtung liefen. Es tut dann schon weh zu sehen, dass das, was vor Corona noch ein Pfad in der Almwiese gewesen sein könnte, jetzt eine dreispurige Erosionsrinne ist.

Wer die Strecke nachlaufen möchte, beginne seine/ihre Plaung mit dieser Broschüre:

https://www.alpenverein.de/files/broschueren/2205-lechquellenrunde-broschuere_ol_17700.pdf



Auf dem Gehrengrat



Steinernde Meer

Sport & Gymnastik in der Halle

Termin: jeden Dienstag von September bis Mai (außer in den Schulferien)



Zeit: 19 bis 21 Uhr, Turnhalle Sebastianstraße 57 in Mitte
Was erwartet euch:
Teil 1 – individuelle Erwärmung und Basketballspiel
Teil 2 – Kräftigungs- und Dehnungsgymnastik
Teil 3 – Fußballspiel
Infos und Terminbestätigung bei Dr. Helmut Hohmann, Tel.: 201 23 03

Am Kienberg im Erholungspark Marzahn; Foto Gerd Schröter





Wanderbilche on Tour

Familienfahrt in die böhmische Schweiz

Kleine Hütten, eine lange Gemeinschaftsstafel auf der Wiese, Lagerfeuer und himmlische Kraxelfelsen – das ist Ostrov.

Seit Jahren fahren wir in den Pfingstferien mit wanderfreudigen Familien auf den Campingplatz in der böhmischen Schweiz.



Wandern und Kraxeln bei Hitze
Doch in diesem Jahr stellte uns das Wetter vor neue Herausforderungen. Es gab die üblichen Kraxeltouren durch das angrenzende Himmelreich und eine schweißtreibende Wanderung auf den Snesnik (dt. Schneeberg), wo trotz des vielversprechenden Namens keine Spur von Schnee zu finden war!
Aber zum Glück gabs für die Kinder wenigstens leicht angeschmolzenes Eis am Kiosk… Unsere Hündin konnte nur hecheln.
Erfrischender war noch der Fahrtwind auf der Rollertour nach unten.

Erholung auf dem Campingplatz
Ganz neu in diesem Jahr war ein halber Erholungstag auf dem Campingplatz mit Slackline, Mini-Kletterfelsen – und Schafe streicheln!
Zudem konnten wir uns in der sonst eisigen Bela (dt. Biela, bekannt aus dem Bielatal) erfrischen – und wir stiegen erstmalig in eine Höhle hinab!
Dort unten überliefen uns tatsächlich kalte Schauder, nicht nur wegen der unheimlichen Schatten und dem (hoffentlich verlassenen) gut gepolsterten Winterquartier eines großen Tieres…

Abendkühle
Trotz der Hitze tagsüber, kühlte es allabendlich aber stark ab und wir drängten uns dankbar ums Lagerfeuer und rösteten Stockbrot und Marshmallows.



Neue Rastplätze mit neuen Möglichkeiten
Am letzten Tag irrten wir dann noch durchs Felslabyrinth und sprangen auf dem Plateau über tiefe Spalten.

Erstmalig lagerten wir jedoch nicht auf dem sonnigen Plateau (zu heiß!), sondern am Fuße eines Kletterfelsens, an den prompt eine Kinderroute eingehängt wurde.



Alle fanden heil aus dem Labyrinth und konnten die Heimfahrt antreten.

Wieder eine gelungene Pfingstfahrt der Wanderbilche! Im Sommer geht es dann wieder noch Jonsdorf (ausgebucht).
Eine weitere Familiengruppe erkundet diesen Sommer Tirol - dort sind noch Plätze frei!

Fotos und Text: Jenny Breidenstein



Klettern in den Schrammsteinen

Die Klettersaison zu Himmelfahrt im Elbsandstein haben wir dieses Mal in den Schrammsteinen eröffnet. Die Homebase waren drei Falkensteinhütten.

Da der erste Tag noch etwas regnerisch war „mussten“ wir wandern. Es ging durchs Kirnitzschtal über die Häntzschelstiege zurück zur Schrammsteinaussicht.

Die folgenden Tage konnten wir uns dann an ausgesetzten Felsen mit festem Gestein austoben:

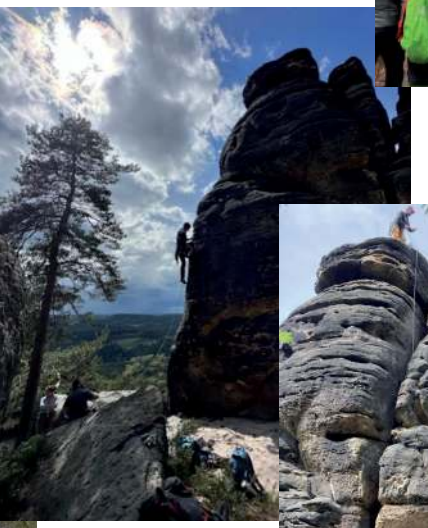
Wir waren am Pfaffenstein (Wilder Turm, Schildkröte), haben die Felsen am Schrammtor unsicher gemacht (Flasche, Bierdeckel, Max&Moritz, Zackenkrone, Spitzer Turm) und haben zum Abschluss die Johanniswacht besucht (Johanniskegel, Johannisturm, Pötzschturm, Mauerblümchen).

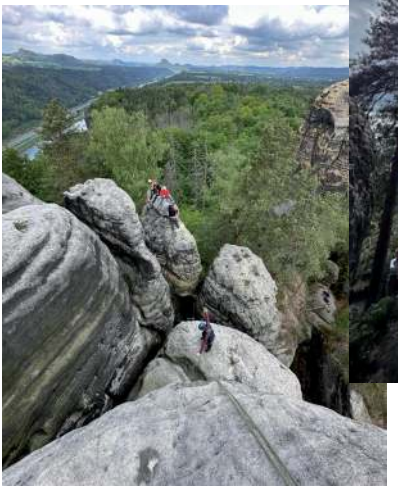




Die Badehose für die Therme, die wir uns ob der Wetteraussichten sicherheitshalber eingepackt hatten, konnten wir getrost stecken lassen.

Text: Jens Breidenstein
Fotos von: Denny G., Johannes M., Jens M.









Boulderfahrt Sneznik

Das Wetter war spitze und die Stimmung noch besser. 15 großartige Menschen, 13 Crashpads und jede Menge knifflige Boulder - was will Mensch mehr?!

Im Juni ging es mal wieder zum Decinsky Sneznik - DEM Sandsteinboulderparadies unweit von Berlin. Wir fuhren schon Freitag früh los, um möglichst viel Zeit am Block zu verbringen. Trotz recht unterschiedlicher Fähigkeiten haben wir für jede:n soviel gefunden, dass abends die Fingerkuppen bluteten…

Wir waren in Best of Direct, Rolling Stone, Modrin und zum Abschluss auf Skalni Mesto. Als krönender Abschluss wurde sogar Jack Herrer angefasst und 1x sogar geknackt.

Aber egal ob wir 4/5 oder 6C geklettert sind, wir hatten viel Spaß, haben uns gegenseitig motiviert und genossen die gemeinsame Zeit draußen.

Bon Bloc - alè

Text: Jens Breidenstein
Fotos: Jörn F., Johannes K. , Michael F. & Maukli









Klettern im Backofen

Das letzte Wochenende im Juni ging es nach Schmilka. Homebase war mal wieder die wundervolle Quacke. Allerdings war es so heiß, dass der Schmilkaer Kessel keine sinnvollen Kletterziele bot.

Für unsere Verhältnisse erstaunlich früh brachen wir lieber ins Kirnitzsch- und Bielatal auf. Hier gab es an ehesten die Optionen für kühlenden Schatten und es lockte Abkühlung im fließenden Nass.

Unsere Rechnung ging halbwegs auf. Vormittags war es halbwegs erträglich - sogar auf den blanken Felsausstiegen. Hier wurden die Sichernden gut angegart. Aber als der Grill (?) gegen 14:00 seine Höchsttemperatur erreichte mussten wir Siesta einlegen. Diese verbrachten wir in Hängematte und kühlendem Bach.

Erst gegen 17-18:00 konnten wir an kleinen Gipfeln wieder loslegen und kurze Wege im Sandstein erklimmen. Im Bielatal fanden sich da wundervolle Wege am ansonsten viel zu feuchten Kubulus. Die Reibungswege (VIIa) sind im Normalfall viel zu rutschig. Jetzt ging es jedoch wunderbar. Es war sogar eine gezählte Begehung NW-Wand fällig.

Auch ansonsten sind wir trotz der Hitze schwierigkeitstechnisch an unsere Grenzen gegangen. Der Pfingstweg an der Heidewand ist für ne V nicht ohne, an der Schwarzmühlenspitze ist am Fingerloch für VIIa erstaunlich viel Balance gefragt und am Mäuseturm muss man im Regenweg für VIIa echt kräftig zupacken.

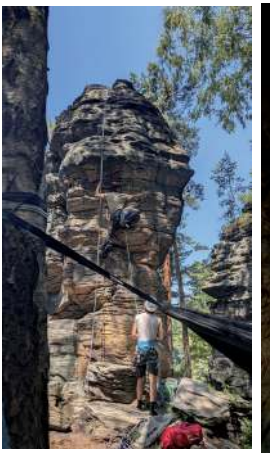
Dank an alle Teilnehmenden, die das Wochenende zu etwas besonderem gemacht haben und an die tapferen Vorsteiger:innen mit Teflonhaut. ?

Fotos: Sebastian G., Kay H., Ronald D., Ina K

Text von Jens Breidenstein









Eine Vorschau zu den ausdauernden Wanderungen



66-Seen-Weg – Etappe 4:
Zu den Naturschönheiten der Briese
Ausdauernde Wanderung am Sonntag, den 31. Januar 2027:
Von Hennigsdorf nach Borgsdorf

Das Briesetal zählt für viele Wanderfreunde zu den schönsten Abschnitten des gesamten 66-Seen-Weges. Grund genug, dieser Etappe die nötige Zeit zu widmen. Deshalb folgen wir nicht der kompletten Originalroute bis Wensickendorf, die zur kalten Jahreszeit recht anspruchsvoll wäre, sondern beenden die Wanderung bereits in Borgsdorf.

Vom Bahnhof Hennigsdorf führt der Weg zunächst durch die Niederungen an der Havel und weiter nach Birkenwerder. Anschließend erreichen wir das reizvolle Briesetal. Der Fluss schlängelt sich hier durch romantische Wälder und Feuchtgebiete. Besonders an klaren Wintertagen entfaltet diese stille Landschaft ihren ganz eigenen Reiz.

Am Briesesee verlassen wir den offiziellen Verlauf des 66-Seen-Weges. Nach einer gemütlichen Einkehr in der Nähe des S-Bahnhofs Borgsdorf endet unsere vierte Etappe. Die Strecke beträgt etwa 18 Kilometer und bietet beste Gelegenheit, den Weihnachtspeck ganz entspannt abzubauen.

Treffpunkt: Sonntag, 31. Januar 2027, 09:15 Uhr am Bahnhof Hennigsdorf

Heimfahrt: ab S-Bahnhof Borgsdorf.

Anmeldung: über die Programmdatenbank https://kurse.alpinclub-berlin.de/kv/filter_Wandern_Berlin.xml

Anmeldeschluss: 26. Januar 2027

Ausrüstung: wetterfeste Winterkleidung, festes Schuhwerk, ggf. Wanderstöcke sowie Getränke und kleine Verpflegung für unterwegs.

Wanderleiter: Thilo Kunze, E-Mail: thilo.kunze@alpinclub-berlin.de

Ein Kletterwochenende - NATÜRLICH in Duisburg

04.06.26 - 07.06.26



Aussicht auf den Landschaftspark mit Industriedenkmal. v.l.n.r. Katja, Christa, Silke, Kerstin, Anne

Verfasst von Katja Mattausch aus Spandau (für Nachfragen Tel. 030/35504017)

04.06.26 – 07.06.26 Ein Kletterwochenende - NATÜRLICH in Duisburg

Duisburg ?? Jaaa, voll cool !!

Klettern in der DAV Anlage vom DAV Duisburg in alten Möllerbunkern des Eisenhüttenwerkes Meidrich in Duisburg Nord..

Seit ca. 30 Jahren wird dort seit der Stilllegung des Hüttenwerkes an rauen Wänden und verschiedenen Klettersteigen geklettert.

Toll und definitiv mal was anderes, sich in einer alten Industrieanlage aufzuhalten mit einem schön und weitläufig angelegten Landschaftspark drumherum.

Anne hatte ich gleich auf meiner Seite, dort mal klettern zu gehen und eine Wochenendfahrt hinzumachen. Silke wusste nicht so richtig, ob sie Duisburg als schönes Wochenendziel werten sollte. Christa und Kerstin waren auch dabei. Zu fünft als Ü 50 Frauentruppe sind wir mit der Bahn angereist und haben ab Donnerstagabend Quartier in der Jugendherberge im Landschaftspark bezogen. Alles sehr nett und ausreichend komfortabel, auch für Kerstin, die ihren Rollstuhl dabei hatte. Zum Glück haben wir mit Frühstück und Abendessen gebucht, so dass wir gut versorgt waren.

Trotz des bescheidenen Wetters sind wir am Freitagvormittag an die Kletteranlage gegangen und waren so gut wie alleine mit den ca. 550 Kletterrouten und dem 450 m langen Klettersteig. Aber es war nicht nur das unbeständige Wetter, was andere abgehalten hat, sondern die weitläufigen Sperrungen der Kletteranlage wegen Filmarbeiten im Park. Na das war eine Enttäuschung !

Aber wird wussten schon ein paar Tage zuvor davon und haben versucht, Kletterersatz zu finden. Dazu habe ich mit Lars vom DAV Duisburg per E-Mail kommuniziert und dann mit Armin vom Kletterverein Duisburg, um ggf. bei deren Kletterbunker im Süden Duisburgs klettern zu gehen. Und mit Micha vom Kletterverein habe ich telefoniert und dann noch mal mit Lars und noch mal mit Armin…. Alle super nett und sehr zuvorkommend! Aber letztendlich sind wir bei den frei zugänglichen und teilweise „überdachten“ Routen in der Nähe der am

niedrig gelegensten Hütte des Alpenvereins geblieben, der Nordparkhütte im Landschaftspark, 26 m über Normalnull.

Es hat Anne, Silke, Christa und Kerstin Spaß gemacht und war mal was anderes. Und ich? Ich habe zugeguckt und Fotos gemacht und schlaue Tipps von unten gegeben und war sehr neidisch !

Ich habe mir nämlich vor zwei Wochen einen Finger gebrochen und konnte gar nicht klettern. Wie doof! Weil wir ja auf meinen Wunsch hin nach Duisburg gereist sind.







links: Einstieg zum Klettersteig im Möllerbunker Sektor 3 - mitte: Anne unsere tapfere Vorsteigerin im Seil - rechts: Klettern an den altlen Kranstützwändern, Anne im Seil

Freitagabend haben wir eine geführte Fackelwanderung durch das Industriedenkmal gemacht. Es ging ca. 55 m rauf zum alten Hochofen und rundherum und wieder runter und in die verlassenen Ecken des doch sehr fotogenen Werkes.

U.a. bei Tribute von Panem, Babylon Berlin oder dem alten Manta-Der Film ist die alte Duisburger Industrieanlage als Kulisse zu finden. Und sicherlich zu Hauf bei Instagram, weil wir genug Nerds in gefiederten oder spacigen oder verrückten Kostümen bei privaten Fotoshootings beobachten konnten.

Samstag ging es dann für Anne, Silke, Christa und Kerstin auf den Klettersteig. Und nicht nur für die vier, sondern gefühlt für vier Busladungen mit Menschen aus Duisburg und Umgebung ebenso. Kurzfristig gab es Staus wie an der Wand bei der Zugspitze für den Einstieg zum Klettersteig. Es waren Familien da, Einzelkletterer, Paare und vom DAV Duisburg geführte Kurse. Die verschiedenen Klettersteigrouten waren überwiegend gut zu bewältigen, aber teilweise auch anspruchsvoll, so dass für jeden was dabei war.

Für mich war es auch anstrengend, ja. Ich habe von unten geguckt und von der Seite und von oben. Habe Tipps gegeben, Fotos gemacht und ein bisschen aufgepasst.

Müde und doch etwas erschöpft sind die vier Kletter Damen am Nachmittag noch eine große Runde durch den ganzen Landschaftspark mit mir gelaufen, was natürlich mit einer Wanderung durchs Elbi nicht ganz zu vergleichen war. Aber immerhin waren wir ca. 1,5 h unterwegs, haben eine Menge Bäume, Blumen und Landschaft gesehen und auch einen Geocache gehoben.

Nach ausgelassenen Gesellschafts-spielerunden in der Jugendherberge bei einem verbotenen Schluck Lillet-Wildberry sind wir alle zufrieden in die Doppelstockbetten geplumpst.

Na und am Sonntag war schon wieder Abreisetag aus dem wunderbaren Duisburg. Anne und Silke haben es sich aber nicht nehmen lassen, zuvor noch ein paar passend beschriftete Routen an den Betonwänden der damaligen Werkstoff-Bunkern zu klettern..."Weg der reiferen Jugend", „Zweiter Frühling", „Müsliman" und „Drahtbürste".

Ich fand es einen schönen, abwechslungsreichen, interessanten, lustigen Wochenendtrip, auch ohne klettern zu können.

Vielen Dank ihr vier, dass ihr mit mir nach Duisburg gereist seid, um meiner zufälligen Entdeckung vom letzten Sommerurlaub zu folgen.

Gruß von Katja Mattausch



Blick in den Klettersektor 3;
oben auf der Klettersteighängebrücke Kerstin

Feiern im Ökowerk

ACB-Sommerfest bei über 40 Grad

Mit Planschbecken und guter Laune trotzten wir der Rekordhitze

Das **Ökowerk**, an dem wir unser diesjähriges Sommerfest ausrichten konnten, überzeugte zum Glück nicht nur durch die Nähe zum Teufelssee und einen weitläufigen Garten, sondern vor allem durch dicke Mauern, die die Hitze draußen hielten…



So bauten wir kurzerhand einige unserer Angebote drinnen auf. Jenny brachte aber auch ein Planschbecken mit, so dass das Sommerfest-Feeling nicht zu kurz kam.
Statt Wikingerschach und Tannenzapfenwerfen gab es Wasserspiele mit Jakob und Steine bemalen mit Jenny.
Die **Familiengruppen**leiter:innen passten sich flexibel der Hitze an und stellten ihr Angebot um. Den Kindern gefiel es!
Das Schmink- und Tattooangebot wurde dabei nicht nur von Kindern angenommen ;)

Auch, wenn der Kletterturm aufgrund der Hitze wieder umdrehen musste, ließ sich die **Jugend** das Klettern nicht nehmen! Kisten wurden gestapelt und erklommen (der Rekord lag bei 12 Stück!) und am Vertikaltuch gab es einige akrobatische Leistungen. Louise musste irgendwann getränkt und nach drinnen gezerrt werden.

Die meisten waren aber von vornherein froh, sich in den Räumen abkühlen zu können. Hier wurde an den Tischen gebouldert, Knoten geknüpft oder einfach mit einem kühlen Getränk und den **vegetarischen Leckereien vom Buffet** entspannt.

Die **Gruppe Vielfalt** hatte neben bunten Snacks (bunt ist es einfach am schönsten!) auch einen Sport-Rolli organisiert, mit dem wir hautnah spüren konnten, wie es sich anfühlt, mal auf Rädern unterwegs zu sein. Leider musste der vorn Björn geplante Kletterparcours mit Handicap ausfallen, aber es war auch so eine ungewöhnliche Erfahrung.

Zudem konnten an einer Button-Maschine selbst Anstecker gebastelt werden - mit Bergen in vielfältigen Händen, wahlweise mit Glitzer individuell verziert. Daneben wurde auch die Gelegenheit genutzt, Wünsche und Inspiration zur Vielfalt im Verein zu erfragen. Sowohl ein großes Flipchart mit anregenden Begriffen und Materialien als auch ein Briefkasten für privatere Ideen standen erwartungsvoll bereit. Michi hatte sogar die passenden quietschbunten Stifte besorgt.
(Über die Ergebnisse könnt ihr im Bericht der Gruppe Vielfalt in diesem Heft lesen)

Auch die **Strategie-Gruppe** kam gut vorbereitet, man möchte fast sagen: mit einer Strategie. Durch Frage-









bogen und Einwurf-Kasten wurden Einschätzungen zu unterschiedlichen Bereichen der Vereinsentwicklung von Zielgruppen über das Wunsch-Angebot (alpiner? familiärer?) bis hin zu den harten Zahlen (Beiträge) erkundet. Am

Zum Fest-Programm gehörte noch die **Ehrung** langjähriger Jubilar:innen. Zwar waren nur wenige hitzefest genug, um sich an diesem Tag hinaus zu wagen, doch ein kleines Grüppchen liess sich nach einem erfrischenden Bad im nahe liegenden Teufelssee munter feiern.

Eine **Führung** durch das Werk ermöglichte Einblicke in den Maschinenraum und einen launigen Vortrag von Michael.

Dazwischen gab es vor allem immer Gelegenheit, alte Bekanntschaften aufzufrischen und neue Leute im Verein wie Alina bei einem kühlen Stück Melone (danke Britta!) besser kennenzulernen.

Mit **Musik und Tanz** liessen wir schließlich den Tag ausklingen. „Still Friends“ machte Laune, brachte nicht nur Detlef zum Tanzen und betonte das Gefühl, Teil eines wunderbaren Vereins zu sein.



Stand wurde eifrig überlegt und angekreuzt. Für Rückfragen stand Nssra bereit.
Und da es nun ein umfassendes Strategie-Papier gibt, waren die Rückmeldungen wohl recht fruchtbar.
(s. ebenfalls in diesem Heft)

Text und Fotos: Jenny Breidenstein

Sommersonnenwendfest Löbejün 2026

Dieses Jahr sind wir wieder zum Sommersonnenwendfest nach Löbejün gefahren. Dafür trafen wir uns am Freitagnachmittag am Bahnhof und hatten, weil der Zug natürlich eine halbe Stunde Verspätung hatte, genug Zeit, um das restliche Gruppenmaterial und den Einkauf so gut wie möglich in den Rucksäcken zu verstauen.

Mehr Verspätung kam dann auch nicht mehr, und wir waren nach ungefähr drei Stunden Fahrt mit Bus und Bahn und etwas laufen unten im Steinbruch. Hier suchten wir den besten Platz für unser Zeltlager aus, finalisierten die Zeltaufteilung und bauten die Zelte auf. Anschließend wurde der Steinbruch erkundet (und ganz besonders die Hüpfburg) und gegrillt fürs Abendessen.



Der nächste Tag begann für manche von uns sehr früh, weil es um halb sechs sehr windig und laut wurde. Nach einem Blick auf den Regenradar, der Regen um halb sieben anzeigte, krochen Louise und Maggie aus dem Zelt, um das Essen im Vorzelt zu verstauen, alle verstreuten Kleinigkeiten in irgendwelche Zelte zu stopfen und die Zelte besser abzuspannen. Der Wind war so stark, dass einige Zelte fast zusammengedrückt wurden und das Zirkuszelt abgebaut wurde, aber bei unseren sah alles gut aus. Währenddessen wachten mehrere Teilnehmer auf, nach Versicherung dass es viel zu früh war, blieben aber alle in den Zelten.



Um 9 Uhr hatte es wieder aufgehört zu regenen und wir konnten im Trockenen frühstücken.Lange trocken bleiben sollte es nicht, also suchten wir uns einen Platz unter dem Veranstaltungszelt und spielten während des Regens eine Runde Werwolf.

Sobald auch die Wände wieder halbwegs trocken waren, gingen wir ans Klettern. Durch den Regen verschoben, aber nicht abgesagt, gab es dann den Highlineworkshop an den Übungslines (ca. 4m hoch), wo alle einmal rausrollen konnten und übten, auf die Line drauf zu kommen. Drei von der Gruppe gingen danach auch an die „richtige“ Highline, die eher 20m hoch ist. Vielen Dank an die super Leute vom Slacknetz Leipzig, die immer wieder den tollen Workshop anbieten!

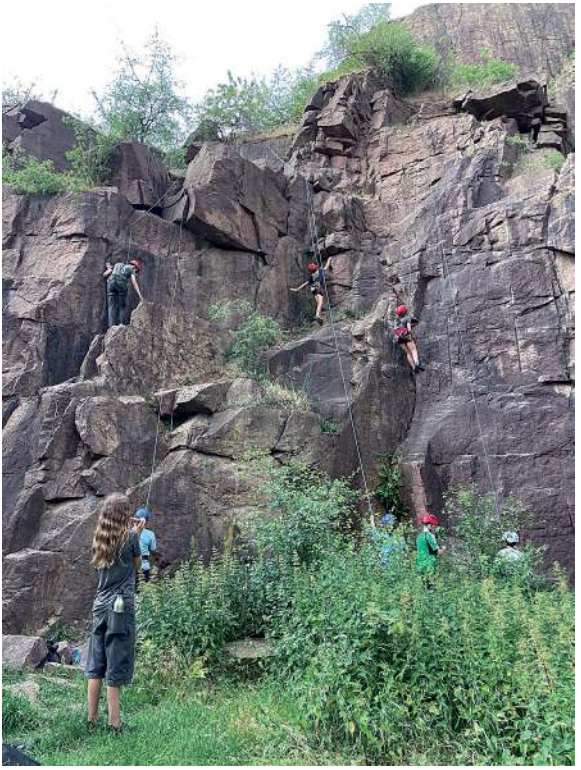
Mittlerweile war es so warm, dass man den morgendlichen Regen fast vergessen hat. Das Softeis hat aber gut geholfen beim Abkühlen, und am späten Nachmittag ging eine Gruppe einkaufen, während die anderen anfingen zu kochen. Damit gab es dann noch Eiswürfel und wirklich kaltes Wasser vorm Abendessen. Danach versuchten wir das Lagerfeuer anzuzünden, das ging nach dem Regen gar nicht so leicht, aber mit unsrem gesammelten Papiermüll hat es doch geklappt. In der Zwischenzeit waren auch die Stöcke zurecht-

geschnitzt und es gab Marshmallows, und Stockbrot mit Käse.

Am Sonntag wollten wir die restliche Zeit noch ausnutzen und sind extra früh aufgestanden, um direkt klettern zu gehen. Es wurde doch etwas später, weil immer mal wieder ein Regenschauer kam. Als es wieder relativ trocken war, gingen wir an den Sektor Mogel, wo es ein paar (besonders wenn man mogelt) leichtere Routen gibt.



Es fing doch wieder an zu regnen und wurde aprupt so stark, dass uns die Bäume, unter denen wir uns untergestellt hatten, gar nicht mehr schützten. Zwischendurch hat es sogar gehagelt! Durchnässt entdeckten wir, dass die Jugendgruppe der Sektion Berlin unsere Sachen unter ihrem großen Zelt ins Trockene gebracht haben. Das war toll! Also konnten sich alle trockene Sachen anziehen, und wir mussten auch schon zusammenpacken um den Bus zu erwischen. Es war auch schon wieder so heiß, dass die restlichen nassen Sachen schnell trockneten.



Auf der Rückfahrt gab es wieder das Wunder der Deutschen Bahn, unser Zug fuhr, und sogar pünktlich, aber in mehreren Wagen gab es keine Klimaanlage (bei über 30º C!), der Rest war also umso voller. Wir waren froh über unsere Sitzplatzreservierung, und kamen alle fertig, aber zufrieden wieder in Berlin an.

Text: Margarete Zepter

Fotos: Louise Zepter, Christian Gesell, und andere

Vom Strom zum See und zurück

Eine Radrunde von Budapest – der Donau folgend, dem Sió-Kanal entlang und einmal um den Balaton



Blick von der Halbinsel Tihany über den Balaton. Die vulkanisch entstandene Halbinsel gehört zu den bekanntesten Landschaften Ungarns

Budapest – Perle an der Donau! Parlament, Brücken, der Gellértberg: eine Stadt, die nicht lange braucht, um Eindruck zu hinterlassen. Genau hier starten Stefan und ich unsere Rundtour. Eine Woche, etwa 530 Kilometer – und das Ziel, den größten Binnensee Mitteleuropas einmal komplett zu umradeln.

Einrollen an der Donau

Zunächst geht es auf dem Donauradweg Richtung Süden. Der Weg ist gut ausgeschildert. Mal rollen wir durch Ortschaften, mal über Deiche – inklusive Schafbegegnungen. Die Donau bleibt dabei ständiger Begleiter, mal nah, mal nur zu erahnen hinter Dämmen und Auen.

Unser erstes Tagesziel: Dunaföldvár (Donaufeldburg). Ein ruhiger Ort direkt am Westufer, geprägt von seiner großen Stahlbrücke, steilen Hängen zum Fluss und einer langen Geschichte als Handelsplatz. Hier endet unsere erste Etappe nach 86 Kilometern.



Das ungarische Parlamentsgebäude in Budapest zählt zu den größten Parlamentsgwbäuden Europas. Es wurde zwischen 1885 und 1904 im neugotischen Stil errichtet.

Am Sió-Kanal: immer geradeaus

Die zweite Distanz führt uns entlang des Sió-Kanals – und hat ihren ganz eigenen Charme. Der Kanal verbindet die Donau mit dem Balaton und funktioniert gewissermaßen als Ablaufventil des Sees: Steigt der Wasserstand, wird überschüssiges Wasser hier kontrolliert in Richtung Donau abgeleitet.

Der begleitende Fahrradweg? Oft eher Natur als Infrastruktur. Sand, Gras, manchmal recht holprig – und gefühlt fest in der Hand von Schafen, Hühnern und allem, was sich sonst so frei bewegt. Der Kanal selbst zieht schnurgerade durch die flache Landschaft Transdanubiens.

Unterwegs passieren wir zwei historische Höhepunkte. Zunächst die Burg Simontornya (Simonsturm) – eine gut erhaltene mittelalterliche Anlage aus dem 13. Jahrhundert, später im Renaissancestil umgebaut. Und bald darauf das schmucke Schloss Ozora, ein eindrucksvolles Kastell aus dem 15. Jahrhundert. Es wurde von dem italienischstämmigen Kaufmann Filippo Scolari errichtet und zählt zu den bedeutendsten Renaissancebauten Ungarns. Zwei wirklich sehenswerte Orte in dieser eher abgeschiedenen Gegend!



Die Benediktinerabtei Tihany wurde 1055 gegründet. Ihre Stiftungsurkunde entält die ältesten überlieferten Sprachzeugnisse



Auf dem Balaton-Radweg am Südufer des Plattensees. Die runnd 200 km lange Route gehört zu den beliebtesten Radfernstrecken Ungarns

Siófok und der erste Blick aufs „Meer“

Dann, nach einer Schleuse, wird der Sió-Kanal plötzlich breiter. Und lebendiger: viele Paddler auf dem Wasser, Angler und Spaziergänger an den Ufern. Vor uns liegt Siófok (historisch: Fock), größte Gemeinde am Balaton. Und plötzlich sehen wir auch ihn: weit, flach, windanfällig – und gefühlt eher Meer als See.



Der Görnbkilató auf dem Várdomb ist das Wahrzeichen von Balaonboglár

Siófok selbst ist quirlig, mit Promenade, Hafen und einem Hauch Sommerurlaub, sogar im April. Nach zwei Tagen entlang an Fluss und Kanal sind wir in einer anderen Welt. Länge dieser Etappe: 85 Kilometer.

Südufer: Rollen mit Seeblick

Das Südufer macht es uns am nächsten Tag leicht. Flach, offen, hervorragende Radwege – und der See immer in Sichtweite. Es läuft einfach – die heute nur 35 Kilometer im Sattel rollen fast von selbst, begleitet vom Glitzern des Wassers und dem Gefühl, dass hier in dieser Urlaubsgegend außerhalb der Saison alles noch viel entspannter ist.

In Balatonlelle bereits zur Mittagszeit angekommen, tauschen wir das Fahrrad gegen Wanderschuhe. Oberhalb von Balatonboglár führen uns Wege auf zwei markante Hügel mit Aussichten. Einer davon trägt zwei kleine farbenfrohe Kapellen.

Nordufer: Mehr Profil, noch mehr Perspektive

Am nächsten Tag sind wir wieder stärker per vélo unterwegs. Auf der 110 Kilometer langen Etappe nach Balatonudvari wechseln wir ans Nordufer. Damit ändert sich die Dynamik. Die Strecke wird abwechslungsreicher. Hügel, Weinberge, kurvige Abschnitte – es wird lebendiger, auch ein wenig anspruchsvoller. Ein besonders eindrucksvoller Zwischenstopp: die barocke Stadt Keszthely (Kesthell) mit dem Schloss der Festetics.



Burgruine Szigliget aus dem 13. Jahrh. auf einem Vulkanberg am Nordufer des Balaton

Von unserer heutigen Unterkunft ist es dann morgen nicht weit bis zur Halbinsel Tihany. Vulkanischen Ursprungs, ragt sie tief in den See hinein. Hoch oben thront die Benediktinerabtei aus dem 11. Jahrhundert – ein Ort mit Geschichte und Aussicht zugleich. Von hier hat man einige der schönsten Blicke über den Balaton. Doch um sie einsam genießen zu können, muss man (wie wir) früh aufstehen.



Traditionelles Reetdachhaus in Tihany

Zu den sehenswerten Orten am Nordufer gehört auch Balatonfüred (historisch: Bad Plattensee) mit seiner schönen Promenade und einem Stadtkern, den Gebäude aus dem 18. und 19. Jahrhundert schmücken.

In Balatonakarattya heißt es dann Abschied nehmen vom Balaton. Unsere Route führt nach Nordosten ins Landesinnere. Nach 86 Tageskilometern erreichen wir Székesfehérvár (Stuhlweißenburg), einst Machtzentrum des ungarischen Königreichs, Krönungsort und Begräbnisstätte der Könige. Heute zeugen die Ruinen der Krönungskirche sowie die charmante Altstadt mit barocken Gebäuden, der Basilika St. Stephan und dem Bischofspalast vom Glanz vergangener Zeiten.

Die letzten Kilometer: Seen, Weite und ein Viadukt

Die Rückfahrt nach Budapest überrascht noch einmal. Hervorragende Radwege führen vorbei am Velencei-tó (Velence-See), einem flachen Steppensee mit ausgedehnten Schilfgürteln und reichem Vogelleben.

Kurz vor der Hauptstadt dann ein technisches Highlight: das Viadukt von Biatorbágy. Eine imposante Eisenbahnbrücke aus dem 19. Jahrhundert spannt sich über das Tal.

Am Ende schließt sich der Kreis: wieder Budapest, wieder die Donau – diesmal als Ziel. Nach 98 Kilometern erreichen wir unser Quartier, das Hotel Le Rose, außerhalb des Zentrums, fast dörflich gelegen. Kurz davor gönnen wir uns noch eine Einkehr im Fischrestaurant Halas Guszti direkt am Fluss. Ein passender Ausklang!

Fazit: Eine Tour, die überrascht. Durch ihre Vielfalt, ihre ruhigen Abschnitte und ihre starken Kontraste. Besonders in der Vorsaison entfaltet sie ihren Reiz: wenig Verkehr, angenehme Temperaturen und viel Raum für eigene Eindrücke.

Thilo Kunze



Hinze und Kunze unterwegs

Die Tour entlang des Sió-Kanals und des Balatons haben Stefan Hinze und Thilo Kunze gemeinsam erlebt. Seit einigen Jahren sind sie regelmäßig als „Hinze und Kunze“ auf Reisen. Die Fotos zu diesem Beitrag hat Stefan beigesteuert. Weitere Bilder und Berichte veröffentlicht er in seinem Blog: https://gimliontour.sthinze.de.

Neues Gesicht in der Geschäftsstelle

„Ich bin Alina und seit Mitte Juni unterstütze ich Olaf in unserer Geschäftsstelle.

Ich habe in meinem Leben schon die unterschiedlichsten Dinge probiert. Unter Anderem habe ich ein Masterstudium der Sinologie absolviert, in Zuge dessen ich auch zwei Jahre in China verbracht habe. Eines davon in Guilin mit seinen wunderschönen Karstbergen. Dort soll sich inzwischen eines der Topklettergebiete Chinas befinden.

Vor meinem Start beim AlpinClub war ich einige Jahre als Programmiererin tätig. Wie man sieht, mag ich ein gewisses Maß an Abwechslung und lerne gerne Neues kennen. In der nächsten Zeit wird das wohl viel über das Klettern, Wandern und natürlich unsere Sektion sein, damit ich alle Mitglieder, Mitarbeiter und Ehrenamtlichen so gut wie möglich unterstützen kann.



Meine freie Zeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie. Wir fahren zum Beispiel gerne in den wilden Norden von Rügen, besuchen unsere Freunde im Zentralbalkan in Bulgarien oder machen bei den schönen Familienreisen des AlpinClub von Jenny und Jens mit.

Ich freue mich darauf in der nächsten Zeit noch mehr Mitglieder, Ehrenamtliche und Kollegen kennen zu lernen und finde die Arbeit beim AlpinClub bisher sehr spannend und abwechslungsreich.

Bis bald in der Geschäftsstelle!“

Alina

Strategiepapier – Zeitenwende auch beim AlpinClub Berlin

Vorab, Detlef hat sich sehr viel Arbeit damit gemacht, einen sehr detaillierten Entwurf für die zukünftige strategische Ausrichtung unseres Vereins zu formulieren (Entwurfsfassung 41 Seiten!), kritisch den Ist-Zustand zu durchleuchten und perspektivisch Wege aufzuzeichnen, den Verein noch positiver und weltoffener weiterzuentwickeln. Er hat sich dazu diverser Quellen bedient und auch unsere Mitgliedschaft zur Mitwirkung (Strategiegespräche) aufgerufen, dieses allerdings mit nur begrenzter Resonanz. Insofern kann das Ergebnis nicht repräsentativ sein, aber dennoch durchaus zielführend und grundsätzlich Basis für eine offene weitere Meinungsbildung. – Danke dafür.

Und ja, eine Neustrukturierung und Ausrichtung unserer Vereinsarbeit ist längst überfällig und wurde von mir auch schon mehrfach angemahnt (durchaus auch wegen massiver, persönlicher Überlastung), aber wegen vieler Aufgaben im Tagesgeschäft und leider zunehmender Dissonanzen im Vorstand bisher nie wirklich in Angriff genommen. Ideen, etwa wie die Erstellung eines GVPL (Geschäftsverteilungsplanes) für den Vorstand und die Hauptamtlichen, sowie die Schaffung und Zuordnung von Referaten habe ich vorgetragen, aber – zugegeben – nicht mit dem nötigen Nachdruck verfolgt. Ich habe mit dem Schatzmeister darüber diskutiert, ob wir uns `ne externe Expertiese leisten wollen und habe sogar Harald Fuchs (Vorsitzender Sektion Berlin) angefragt, ob wir deren Strategiekonzept als Orientierung für uns evtl. mal als Blaupause überlassen bekommen können. – Apropos Blaupause; hier mangelt es mir ausdrücklich an der Unterstützung durch die BGS (Bundesgeschäftsstelle des DAV). Wir sind ja nicht die einzige, der mehr als 350 Mitgliedssektionen, die expandiert …?! – Also noch mal und ganz deutlich: Das Strategiepapier, insbesondere aber dessen Umsetzung ist mehr als

überfällig und wird von mir ausdrücklich begrüßt und unterstützt. Gern bringe ich da – falls gewünscht – meine mehr als 30jährigen Erfahrungen als Vorstandsvorsitzender mit ein, stelle gern mit die Weichen für die Zukunft des AlpinClub Berlin und für die Arbeit meiner Nachfolger! - Umso besser, dass Detlef jetzt endlich die Initiative ergriffen hat!

Kurzer Rückblick:

Als ich im Jahr 1995 zum Vorsitzenden des Vereins gewählt wurde, zählten wir nicht mal 1.000 Mitglieder, und die vom Vorstand zu bewältigenden Aufgaben konnten ausschließlich im Ehrenamt mehr oder weniger problemlos meist in Heimarbeit erledigt werden. Ich hatte sogar noch ausreichend Zeit dafür, über mehrere Jahre eine durchaus ambitionierte Hochtourengruppe zu gründen und diese lange organisatorisch anzuleiten.

Der Erwerb einer eigenen Geschäftsstelle, Nutzungsverträge für die Outdoor-Klettertürme Monte Balkon, Wuhletalwächter, Schwedter Nordwand und Kletterturm Spandau, Anmietung einer Kletterhalle, Kooperationen mit kommerziellen Hallenbetreibern, attraktives Ausbildungs- und Tourenprogramm, Präsenz auf Messen, Ausstellungen und diversen Festen, Organisation von Wettkämpfen u.v.m. und schlussendlich auch seit 2002 auch noch mein Vorsitz im Landesverband Berlin des DAV führten schließlich dazu, dass unser Verein – trotz der Dominanz der Sektion Berlin vor Ort – permanent und im Verhältnis überdurchschnittlich schnell wuchs, heute bis auf mehr als 7.000 Mitglieder! – Da war und ist es nur logisch, dass sich zwangsläufig im Laufe der ersten zehn Jahre des neuen Jahrtausends Dinge an der Vereinsführung und -verwaltung ändern mussten!

Im Jahr 2009 haben wir die Notbremse ziehen müssen – wir hatten jetzt ca. 2.500 Mitglieder - und zwecks Entlastung des bis dahin immer noch ausschließlich ehrenamtlich tätigen Vorstandes (einschl. Mitgliederverwaltung und Redaktion) Detlef Wrede als ersten hauptamtlichen Mitarbeiter eingestellt, sind aber seither weiterhin kontinuierlich expandiert und waren als Vorstand im Prinzip lange Zeit froh, das Tagesgeschäft gut erledigen zu können. Parallel haben wir durch die Schaffung weiterer Minijob- oder Teilzeitstellen versucht, die immer umfangreicher werdenden Aufgaben zu erledigen. – Und ja, wir haben immer irgendwie spontan reagiert und agiert, aber nicht wirklich an einer langfristigen Zukunftsstrategie gearbeitet. Mea culpa!

Schlussendlich hat das dazu geführt, dass zwar das Tagesgeschäft nach wie vor solide erledigt wird, aber wegen permanenter Überbelastung einiger Vorstandsmitglieder (mich eingeschlossen) und resultierender, stressbedingter Dissonanzen und Verstimmungen keine Zeit mehr für neue Konzepte und Aufgaben, wie z. B. das Erarbeiten einer Zukunftsstrategie blieb. Erst der massive Druck aus der Mitgliedschaft hat jetzt den Stein ins Rollen gbracht. – Gut so!

Als langjähriger Vorsitzender habe ich schon früh bemerkt, dass es aus den vorgenannten Gründen nicht nur im Vorstand zu brodeln begann, auch seitens der Mitarbeitenden kam Unzufriedenheit auf. Mir war durchaus klar, dass es so auf Dauer nicht mehr weiter gehen kann. Mehrfach habe ich angeregt uns mal in aller Ruhe zu einer mehrtägigen Klausur irgendwo im Umland in einem Hotel zusammen zu setzen, bin aber mit diesem Vorschlag leider nicht auf nennenswerte Resonanz gestoßen, schade eigentlich!

Umso mehr ist jetzt endgültig ein Punkt in der Vereinshistorie erreicht, an welchem zwingend neue Strukturen, Strategien und Konzepte geschaffen werden müssen, um diese bisher so erfolgreiche Vereinsentwicklung weiterhin positiv zu gestalten, den Verein zukunftsfähig zu machen und (genervte) Ehrenamtliche und Vorstandsmitglieder auf Dauer zu entlasten. – Die Grundlage dafür hat Detlef geschaffen. Jetzt seid Ihr alle aufgefordert hier mitzuwirken, Euch einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und für Euch Euren Verein so zu gestalten, dass Ihr weiterhin gerne Mitglied im AlpinClub Berlin bleibt, oder werdet!

Dieses alles wird seine Zeit brauchen und sowohl von den Hauptberuflichen wie auch von den Ehrenamtlern ein besonderes, zusätzliches Engagement abverlangen, wofür ich um Verständnis, aber auch um Bereitschaft bitte! – Unsere Devise sollte aber dennoch lauten: Qualität vor Eile!

Arno Behr

Vorstandsvorsitzener

Thesen zur Mehrjahresstrategie des AlpinClub Berlin e. V.

Vorab

Dargestellt sind Thesen zu einem Strategiekonzept, das inhaltlich durch Zustimmung der Mitgliederversammlung getragen dem Verein und dem Vorstand als Orientierung dienen wird. Hierdurch wird ein Mitgliederbeschluss umgesetzt.

Das vorliegende Dokument stellt ein derzeit nicht autorisiertes, vorläufiges Arbeitspapier dar, das gern zur Meinungsäußerung anregen mag.

Herzlichen Dank an alle, deren Ideen eingeflossen sind, insbesondere an Nssra Amira Abdalla, Axel Hübner und die Vielfaltsgruppe.

Detlef Buckwitz

1. Umsetzung des Vereinszwecks

1. Vereinszweck und Kern unserer Sektionsarbeit sind die Weiterentwicklung unserer Berg- und klettersportlichen Aktivitäten, Natur-, Umwelt- und Klimaschutz sowie Jugendhilfe und Bildung, mit besonderem Fokus auf Jugend und Familien.

1.1 Wir stärken den ACB als engagierte Heimat für Naturverbundenheit, gesellschaftliches Engagement und Offenheit.

1.2. Der ACB entwickelt eine mehrjährige Vereinsstrategie, evaluiert diese und kontrolliert deren Umsetzung.

1.3. Wir stärken die Möglichkeiten zur Nutzung von DAV-Angeboten durch unsere Mitglieder und profitieren als Verein vom hervorragenden Image des DAV.

1.4. Der ACB ist selbst und innerhalb des DAV auch Dienstleister für seine Mitglieder dessen Angebot wir fortentwickeln.

1.5. Satzungsgemäß und DAV-typisch stellt die Förderung des Berg- und Klettersports den Schwerpunkt der Sektionstätigkeit dar. Daran wird festgehalten.

1.6. Der ACB hatte eine langjährige Tradition im Bergsteigen und der Durchführung von Hochtouren, die es zu reaktivieren gilt.

1.7. Wandern bildet auch künftig das Rückgrat naturnaher Outdoor-Aktivitäten und bildet eine Klammer über Generationen, Leistungsgruppen und Regionen.

1.8. Der Verein lebt vom Mitmachen. Inbegriff dessen sind auch künftig die vielfältigen Gruppen, die für die Mitglieder zielgruppenorientiert die unterschiedlichsten Angebote bereitstellen. Wir prüfen die Möglichkeit verbesserter materieller Anerkennung.

1.9. Der ACB bietet zur Förderung des Vereinszwecks Berg- und Klettersportlicher Aktivitäten seinen Mitgliedern ein umfangreiches Kurs-/Fahrten -und Ausbildungsprogramm, das es fortzuentwickeln gilt.

1.10. Der Leistungsklettersport im Amateurbereich ist und bleibt im ACB fest verankert.

1.11. Wir prüfen und nutzen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen DAV-Sektionen und Vereinen.

1.12. Natur-, Umwelt- und Klimaschutz sind Vereinszwecke, die zunehmend an Bedeutung gewinnen und Eingang in die tägliche Arbeit finden.

1.13. Der ACB ist parteipolitisch neutral, engagiert sich jedoch für gesellschaftspolitische Belange, insbesondere solchen mit Bezug zum Vereinsleben.

2. Mitglieder

2.1. Die Attraktivität des ACB / DAV als auch die des Berg- und Klettersports führt zu Mitgliederwachstum. Mitgliederwachstum erweitert die Möglichkeiten des ACB. Beides geht Hand in Hand.

2.1.1. Der DAV profitiert derzeit von der Attraktivität des Kletterns und des Bergwanderns. Es ist nicht davon auszugehen, dass solche Trends dauerhaft anhalten.

2.2. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder ist eine Stärke des Vereins und zu festigen.

2.2. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder ist eine Stärke des Vereins und zu festigen.

2.3. Die Sektionsjugend ist die Zukunft unseres Vereins. Diese zu stärken, ist uns Herzensangelegenheit.

2.3.1. Leistungsorientierter Sport beginnt im Kindes- und Jugendalter. Wir prüfen, Jugendarbeit und leistungsorientierten Sport besser zu verzahnen.

2.4. Der ACB sieht sich als vielfältiger, offener und inklusiver Verein in der Berliner Stadtgesellschaft und strebt danach, sich stetig gegenüber dem bereits Erreichten zu verbessern [Zitat].

2.5. Wir stärken eine umfassende und transparente Information und Einbeziehung unserer Mitglieder.

3. Ressourcen

3.1. Wir unterstützen nach Kräften die ehrenamtliche Tätigkeit unserer Aktiven als Voraussetzung für jede Art von Fortentwicklung der Sektion. Wir nutzen alle Möglichkeiten, Ehrenamt attraktiv zu gestalten.

3.1.1. Wir binden das Kompetenzteam aktiv in die Vereinsarbeit ein und fördern die Ehrenamtlichen individuell.

3.2.1. Unseren hauptberuflichen Mitarbeiter/-innen kommen eine wachsende Verantwortung und umfassendere Aufgaben zu. Der Personalaufwand wird steigen.

3.2.2. Der ACB verbessert die Personalführung durch klare Aufgabendefinition durch den Vorstand.

3.2.3. Ein Geschäftsführerkonzept, wie bspw. in der Sektion Berlin praktiziert, ist für den ACB nicht zielführend. Vorsorglich schaffen wir die satzungsmäßige Voraussetzung für die Beauftragung eines besonderen Vertreters.

3.2.4. Der ACB hat erfolgreich einen Prozess zur Administration des Kurs- und Tourenprogramms etabliert. Dieser wird auf Optimierungsmöglichkeiten evaluiert.

3.3.1. Wir entwickeln die Immobilie unserer Geschäftsstelle als zentralen Ort des Vereinslebens.

3.3.2. Die Bedeutung der Geschäftsstelle als zentrale Anlaufstelle des Mitgliederservice wird ausgebaut.

3.3.3. Der ACB etabliert zur Optimierung seiner Organisation einen Vereinskalender und siedelt diesen in der Geschäftsstelle an.

3.3.4. Wir verschlanken die Steuerkreise Einkauf und Beschaffung.

3.3.5. Voraussetzung für eine effektivere Vereinsarbeit ist die Nutzung moderner Software und Kommunikationswege.

3.3.6. Wir organisieren unsere Geschäftsstelle mit zeitgemäßer Dokumentenverwaltung und überwiegend papierlos.

3.4.1. Die Kletterhalle am Hüttenweg wird vor allem von Gruppen und der Jugend genutzt, befindet sich jedoch in einem Zustand, den es zu verbessern gilt.

3.4.2. Wir eruieren ergebnisoffen Möglichkeiten, um den Mitgliedernutzen unserer Klettertürme zu erhöhen.

3.4.3. Der Erhalt und Ausbau von Kooperationen (z. B. Schulen) zum Betrieb von Kletterwänden wird vorangebracht.

3.4.4. Kooperationen mit Kletterhallen sind eine derzeit attraktive Lösung, den Klettersport durch die Mitglieder zu fördern. Diese werden zielgerichtet ausgebaut und zukunftssicher gemacht.

3.5. Ein perspektivischer Erwerb einer eigenen Hütte, ggf. in Klettergebieten der Mittelgebirge bzw. eine Kooperation zum Betrieb einer Hütte werden ergebnisoffen geprüft.

3.6. Die Bereitstellung von ausleihbarer Kletter- und Bergsport-Ausrüstung wird in angemessenem Maße ausgebaut attraktiver gestaltet.

3.7. Unsere Bergsportbibliothek kann bei vermehrter Frequentierung einen hohen Mitgliedernutzen generieren.

4. Vereinsstruktur

4. Wir steigern unsere Attraktivität, indem wir uns effizienter, offener und transparenter aufstellen.

4.1. Die Vereinsführung muss verstärkt am erwartbaren Verhalten der Mitglieder und damit an deren Sichtweisen und deren Interessenlage ansetzen.

4.2. Zur Fortentwicklung unserer Vereinsarbeit und unserer Organisation sind die zugrunde liegenden

Prozesse zu betrachten und einer Prüfung zu unterziehen.

4.3. Der ACB wird auch nach der Neufassung 2026 die Satzung auf Anpassungsbedarf überprüfen.

4.4. Wir steigern die Effizient der Vorstandsarbeit, um gleichermaßen den zeitlichen Aufwand für die Vorstandsmitglieder zu begrenzen und die Leistungsfähigkeit unserer Arbeit zu erhöhen.

4.4.1. Wir halten an der Struktur entsprechend der derzeitigen Satzung mit 5 Mitgliedern des gesetzlichen Vorstandes und 4 Beisitzer/-innen fest, prüfen jedoch ergebnisoffen Alternativen.

4.4.2. Um die Teilhabe der Mitglieder und eine lebendige Vorstandsarbeit zu fördern wird eine Begrenzung der Amtszeit von Vorstandsmitgliedern in Analogie zu der im DAV auf 3 Wahlperioden vorgeschlagen.

4.4.3. Die vorrangige Aufgabe des Vorstandes besteht in der Führung des Vereins. Hierzu ist er von operativen Aufgaben zu entlasten.

4.4.4. Als Voraussetzung für eine kontinuierliche und effiziente Vereinsarbeit dokumentieren wir die sektionsinternen Prozesse und Steuerkreise inklusive der Verantwortlichkeiten.

4.4.5. Durch Fortbildungen der Vorstandsmitglieder sichern wir das Qualitätsniveau unserer Arbeit.

4.4.6. Der Vorstand kontrolliert systematisch und konsequenter als derzeit die Umsetzung beschlossener Aufgaben.

4.4.7. Wir definieren vorstandsintern die Verantwortlichkeiten der Vorstandsmitglieder (Geschäftsverteilungsplan / Geschäftsordnung). Diese sind grundsätzlicher Natur und können im konkreten Fall angepasst werden.

4.4.8. Wir planen rechtzeitig die Nachbesetzung von Vorstandsämtern und fördern mögliche Kandidaten.

4.5. Den Vorstandsämtern werden zur Umsetzung der operativen Aufgaben Referate zugeordnet, die sowohl ehrenamtlich als auch im Anstellungsverhältnis (geringfügige Beschäftigung) wahrgenommen werden.

4.6. Kommissionen sind ein anlassbezogenes Instrument für Meinungsbildung und Wissenstransfer.

4.7. Das Kompetenzteams wird verstärkt in die Meinungsbildung und Vereinsarbeit einbezogen.

4.8. Die vielfältigen Gruppen sind das Herzstück unseres Sektionslebens und umfassen alle Mitgliedergruppen, von Kindern bis zu den Senioren. Wir entwickeln diese weiter und stärken trainingsorientierte Aktivitäten.

4.9. Der ACB wird seine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen (andere Sektionen, LSB etc.) festigen und ausbauen, beispielsweise auch durch definierte Vorstandsverantwortlichkeiten.

4.10. Wir erhöhen durch Straffung der Steuerkreise die Qualität unserer internen Kommunikation.

5. Finanzen

5.1. Im Fokus steht die Leistungserbringung des ACB. Die daraufhin erforderlichen Ausgaben bestimmen die künftigen Wirtschaftspläne. Wir sagen „Gut statt billig“.

5.2. Der Verein finanziert sich vorrangig durch fair und solide kalkulierte Mitgliedsbeiträge. Zur Erweiterung des Leistungsumfangs des Vereins ist davon auszugehen, dass diese stärker als die allgemeine Inflationsrate angepasst werden müssen.

5.3. Wir streben eine ausgewogene Balance an zwischen einem vereinsübergreifendem Leistungsangebot, das aus dem allgemeinen Mitgliedsbeitrag finanziert wird und solchen, die von den Teilnehmern / Teilnehmerinnen ganz oder anteilig kofinanziert werden.

5.4. Der ACB prüft die Möglichkeit weitere Einnahmen zu generieren, z. B. aus Sponsoring oder Fördermitteln.

5.5. Der ACB stärkt kontinuierlich durch Rücklagenbildung seine Vermögenssituation um für künftige Aufgaben und Investitionen gewappnet zu sein.

5.6. Wir präzisieren hinsichtlich des Wirtschaftsplanes die Handlungsbefugnis des Vorstandes.

Der alte Gipfel des Zuckerhütl (3.507 m) vor ca. 40 Jahren; Fotograf nicht mehr bekannt



Kalender

Januar

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
53					1	2	3
1	4	5	6	7	8	9	10
2	11	12	13	14	15	16	17
3	18	19	20	21	22	23	24
4	25	26	27	28	29	30	31

Februar

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
5	1	2	3	4	5	6	7
6	8	9	10	11	12	13	14
7	15	16	17	18	19	20	21
8	22	23	24	25	26	27	28

Mai

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
17						1	2
18	3	4	5	6	7	8	9
19	10	11	12	13	14	15	16
20	17	18	19	20	21	22	23
21	24	25	26	27	28	29	30
22	31						

Juni

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
22		1	2	3	4	5	6
23	7	8	9	10	11	12	13
24	14	15	16	17	18	19	20
25	21	22	23	24	25	26	27
26	28	29	30				

September

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
35			1	2	3	4	5
36	6	7	8	9	10	11	12
37	13	14	15	16	17	18	19
38	20	21	22	23	24	25	26
39	27	28	29	30			

Oktober

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
39					1	2	3
40	4	5	6	7	8	9	10
41	11	12	13	14	15	16	17
42	18	19	20	21	22	23	24
43	25	26	27	28	29	30	31

2027

März

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
9	1	2	3	4	5	6	7
10	8	9	10	11	12	13	14
11	15	16	17	18	19	20	21
12	22	23	24	25	26	27	28
13	29	30	31				

April

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
13				1	2	3	4
14	5	6	7	8	9	10	11
15	12	13	14	15	16	17	18
16	19	20	21	22	23	24	25
17	26	27	28	29	30		

Juli

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
26				1	2	3	4
27	5	6	7	8	9	10	11
28	12	13	14	15	16	17	18
29	19	20	21	22	23	24	25
30	26	27	28	29	30	31	

August

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
30							1
31	2	3	4	5	6	7	8
32	9	10	11	12	13	14	15
33	16	17	18	19	20	21	22
34	23	24	25	26	27	28	29
35	30	31					

November

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
44	1	2	3	4	5	6	7
45	8	9	10	11	12	13	14
46	15	16	17	18	19	20	21
47	22	23	24	25	26	27	28
48	29	30					

Dezember

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
48			1	2	3	4	5
49	6	7	8	9	10	11	12
50	13	14	15	16	17	18	19
51	20	21	22	23	24	25	26
52	27	28	29	30	31		

Unser neuer Kinder- und Jugendschutzbeauftragter

Meine ersten Begegnungen mit dem Klettern habe ich in meiner Kindheit zusammen mit meinem Bruder und meinem Vater in seiner österreichischen Heimat gemacht. Später folgten Erfahrungen in einer der ersten Kletterhallen Berlins, gefolgt von einer Kletterpause, die ich etwa 15 Jahre im Rudersport (auch als Trainer) verbrachte. Zurück im Klettersport habe ich mich ehrenamtlich als Hallenwart um die Kletterhalle Hüttenweg gekümmert und später knapp 13 Jahre das Kletterzentrum der Sektion Berlin geleitet. In dieser Zeit habe ich auch meine Trainerausbildungen Sportklettern Breitensport und Trainer C Menschen mit Behinderungen gemacht und in zahlreichen Kursen genutzt.



Seit Beginn meiner Aktivitäten in Sportvereinen liegt mir gleichwürdiger und wertschätzender Umgang miteinander sehr am Herzen - dies habe ich immer schon auf alle Alters- und Tätigkeitsstufen bezogen. Besonders wichtig ist mir jedoch, gerade Kindern und Jugendlichen einen geschützten Raum im weitesten Sinne zur Verfügung zu stellen und den inzwischen verbreiteten Begriff der Partizipation mit Leben zu füllen.

In meiner Tätigkeit im Kletterzentrum habe ich mit genau dieser Haltung auch das Kinderschutzteam der Sektion unterstützt. 2019 habe ich den Workshop für Kinderschutzbeauftragte beim LSB besucht, danach verschiedene Regionalkonferenzen und Fortbildungen. Seit diesem Jahr bin ich für unseren Landesverband und den LSB als Dozent im Bereich Kinderschutz tätig und darf so Teilnehmende der verschiedensten Sportvereine für diesen Bereich sensibilisieren.

Nun möchte ich als Kinderschutzbeauftragter in unserer Sektion die wunderbare Arbeit meiner Vorgängerin Gudrun - vielen herzlichen Dank Dir! - weiterführen und ausbauen und Euch im Laufe der Zeit kennenlernen.

Herzliche Grüße,
Viktor.

Café Charlotte



Kaffeeklatsch am 11.11. um 15 Uhr in der Geschäftsstelle

Anmeldungen vorher bitte bei Helga Böttcher, Tel. 363 56 54

Warum heißt der Kaffeeklatsch „Café Charlotte“ ?

Unser alter Name war „Sektion Charlottenburg“, weil die Gründung 1910 in der damals selbständigen Stadt Charlottenburg, der reichsten Stadt Deutschlands, stattfand.

Zur Wende 1989 wurden viele bei uns Mitglied, wobei immer wieder gefragt wurde, ob man bei uns auch Mitglied werden könne, wenn man nicht in Charlottenburg wohne.

Zu dieser Zeit spaltete sich von der Sektion Hannover ein größerer Teil der Mitglieder ab, und diese Gruppe nannte sich fortan Apinclub Hannover.

Der Name gefiel uns, und so tauften wir unsere Sektion um in AlpinClub Berlin.

Wir „wohnten“ damals in Kreuzberg, in der Köpenicker Straße, und so kam es, daß wir einen regelmäßigen Treff einmal im Monat am Freitag „Köpi-Treff“ nannten. Dieser ist jedoch mangels Interesse, oder weil die Köpenicker Straße so weit abseits lag, eingeschlafen.

Bei einem Treffen beim Charlottenburger Bürgermeister beklagten wir diesen Zustand, und er verhalf uns als alter Charlottenburger Verein zu unserem heutigen „Zuhause“ in der Spielhagenstraße.

gs

Bauernweisheiten

für das vierte Vierteljahr 2026

Oktober (Gilbhart, Weinmond, Dachsmond):
Bringt der Oktober viel Frost und Wind, so sind der Januar und Februar gelind. Wenn's im Oktober friert und schneit, bringt der Jänner milde Zeit. Wenn's aber donnert und wetterleuchtet, der Winter dem April an Launen gleichet.

November (Nebelung, Nebelmond, Wintermond, Windmond):
Wenn im November der Buche Holz im Saft, so wird der Regen stärker als der Sonne Kraft; ist es aber starr und fest, sich große Kälte erwarten läßt.

Dezember (Julmond, Christmond, Heililgmond, Wolfsmond, Schlachtmond):
Wenn der Nord zu Vollmond tost,
folgt ein langer, harter Frost.

Die verworfenen Tage sind
im Oktober der 3., 6. und 11.,
im November der 12.;
der Dezember hat keine
verworfenen Tage.
An den verworfenen Tagen bleibt man
am besten im Bett, beginnt keine Arbeit
und geht auch nicht
aus dem Haus.
Man darf aber BERLIN ALPIN lesen,
oder auch einen Bericht /Artikel
schreiben.





Kathrin Heckmann – Romy Robst

WEITER WANDERN



Rother Bergverlag, Wanderbuch, 1. Auflage 2026

296 Seiten mit 200 Bildern, 156 Höhenprofile, 25 Wanderkarten 1:75.000 bis 1:270.000, sowie 1 Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Preis 29,90 €.

Von der Küste bis in die Alpen, von bizarren Sandsteinformationen bis zu sandigen Heideflächen, von sanften Hügeln bis zu wilden Mooren – Deutschland und seine Nachbarregionen sind ein wahres Wanderparadies.

Knapp 3000 Kilometer in 25 Touren führen quer durch Deutschland und darüber hinaus – von der Nordseeküste über das norddeutsche Flachland und die Mittelgebirge bis zu den Alpen. Ob verlängertes Wochenende oder ausgedehnte Weitwanderung – das Buch bietet eine große Vielfalt an Touren für erfahrene Weitwandernde und alle, die es werden wollen.
Praktisch und inspirierend zugleich: Jede Tour wird zuverlässig beschrieben, mit Karte, Routeneintrag und Höhenprofil ergänzt und durch GPS-Tracks zum Download unterstützt. Dazu gibt es Antworten auf die wichtigsten Fragen:

- Ist die Tour zelt- oder wintertauglich?
- Welche Herausforderungen gibt es für Hundebesitzer?
- Wo finde ich hundefreundliche Unterkünfte entlang der Strecke?
- Was gehört unbedingt ins Gepäck?
- Worauf muss ich achten, damit die Wanderung gelingt?

Fast alle Routen verlaufen auf gut markierten, ausgewiesenen Wegen – so bleibt die Orientierung entspannt, während der Natur- und Landschaftsgenuss im Vordergrund steht. Viele Pfade führen durch stille Regionen, die Ruhe, Ursprünglichkeit und Abenteuer versprechen.

Carolin Köhne

Tuxertal und Umgebung



34 Touren zwischen Almwiesen und imposanten Dreitauserndern.

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2026

160 Seiten, 64 farbige Abbildungen, 34 Karten 1:50.000, 1:75.000, 32 Höhenprofile, 1 Übersichtskarte in der Umschlagklappe, Preis 15,00 €.

Das grüne Gletschertal Tux begeistert mit eindrucksvollen Landschaften zwischen satten Almwiesen, klaren Bergseen, tosenden Wasserfällen, kargen Gebirgslandschaften und imposanten Dreitausendern. Am Ende des Zillertals erhebt sich mit dem Hintertuxer Gletscher einer der Höhepunkte der Region.

Die vorgestellten Touren führen durch alle Orte des Tuxertals von Mayrhofen bis Hintertux sowie in die Seitentäler Zemmgrund mit dem Schlegeisspeicher, Zillergrund und Stilluptal. Hier finden sich Hütten des Berliner Höhenweges, die alle als Tageswanderung erwandert werden können, oder auch der berühmte Instagramhotspot der Hängebrücke an der Olpererhütte. Die Wanderungen unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade reichen von einfachen Familientouren über Touren in eindrucksvoller Hochgebirgslandschaft bis hin zu anspruchsvollen Gipfelzielen.

Ergänzt wird dies durch praktische Hinweise zur Tourenplanung sowie detaillierte Wegbeschreibungen, Karten und Höhenprofile. Zusätzlich stehen GPS-Tracks zum Download bereit und erleichtern die Orientierung unterwegs.

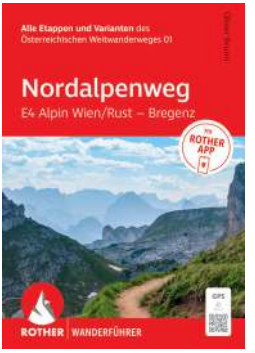
Oliver Brunn

Nordalpenweg E4 Alpin Wien/Rust - Bregenz

Rother Bergverlag, Wanderführer, 1. Auflage 2026
224 Seiten mit 135 Fotos, 73 Höhenprofile, 71 Wander-

kärtchen 1:100.000 , sowie 2 Übersichtskarten, Preis 18,90 €.

Der Nordalpenweg ist nicht nur Österreichs erster, sondern auch bekanntester alpiner Fernwanderweg. Die herausfordernde Mehrtagestour bietet eine einmalige Möglichkeit, Österreichs Bergwelt in ihrer ganzen landschaftlichen Vielfalt von Ost nach West zu durchqueren. Auf rund 1000 Kilometern und über 50.000 Höhenmetern führt der Weg durch atemberaubende Naturkulissen, vorbei an majestätischen Gipfeln, tiefen Tälern und idyllischen Bergseen.



Von den sanften Hügeln des Burgenlands bis zu den schroffen Höhen der Vorarlberger Alpen durchquert der Nordalpenweg, der der Route des Europäischen Fernwanderwegs E4 folgt, sieben österreichische Bundesländer und 21 eindrucksvolle Gebirgsregionen. Hier erlebt man die Alpen in ihrer ganzen Vielfalt und Pracht: vom Rax und den Gesäusebergen über das Tote Gebirge und das Steinerne Meer bis hin zum Wetterstein und dem mächtigen Karwendel. Vom tiefsten Punkt bei 116 Metern am Neusiedlersee steigt man hinauf auf bis fast 3.000 Meter Höhe an den Gipfeln von Dachstein, Hochkönig, Zugspitze und Lechtaler Alpen. Ob man den gesamten Weg in einem Stück oder in einzelnen Etappen geht – das kann jeder selbst entscheiden.

Der Wanderführer bietet detaillierte Wegbeschreibungen und hilfreiche Infos zu Unterkünften und Einkehrmöglichkeiten. Er bietet auch zahlreiche mögliche Alternativrouten, beispielsweise um Klettersteige zu umgehen. Übersichtliche Wanderkärtchen und aussagekräftige Höhenprofile, ergänzt von geprüften GPS-Tracks zum Download, helfen bei der Orientierung. Für alle, die die Herausforderung lieben und die Alpen in ihrer ursprünglichsten Form erleben möchten, ist der Nordalpenweg E4 die perfekte Wahl.

Regina Stockmann

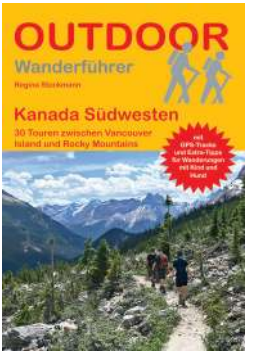
Kanada Südwesten

30 Touren zwischen Vancouver Island und Rocky Mountains

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2026

160 Seiten, 70 farbige Abbildungen, 30 Karten 1:25.000, 1:50.000, 23 Höhenprofile, 1 Übersichtskarte in der Umschlagklappe, Preis 16,00 €.

Der Südwesten Kanadas bedeutet: Wandern zwischen Regenwald, Rocky Mountains & Pazifikküste Der Südwesten Kanadas begeistert mit eindrucksvollen Landschaften zwischen gemäßigtem Regenwald und Pazifikküste, trockenen Prärien und Weinbergen sowie schroffen Gipfeln und Gletschern.



Die vorgestellten Touren führen durch Küstenregenwälder, entlang türkisfarbener Bergseen und durch die Gebirgslandschaften der Coast Mountains, Columbia Mountains und Rocky Mountains. Auch das trockene Interior Plateau mit seinen Seen, Prärie-Gräsern und Kiefernwäldern gehört zu den beschriebenen Regionen. Alle Wanderungen liegen entlang der klassischen Reiserouten und lassen sich gut in den Zeitrahmen einer Rundreise integrieren. Ergänzungen und Abkürzungen ermöglichen flexible Anpassungen bei Länge und Anspruch und bieten Spielraum für individuelle Tagesplanungen. Der Wanderführer vereint 30 kürzere und Halbtagestouren unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade und stellt die landschaftlichen Höhepunkte der Regionen kompakt vor. Ergänzt wird dies durch praktische Hinweise zur Tourenplanung sowie detaillierte Wegbeschreibungen, Karten und Höhenprofile. Zusätzlich stehen GPS-Tracks zum Download bereit und erleichtern die Orientierung unterwegs.

Mark Zahel

Zillertal
Von Hütte zu Hütte

5 Mehrtagestouren in den Zllertaler und Tuxer Alpen

Rother Bergverlag, Wanderführer, 3. aktualisierte Auflage 2026



192 Seiten mit 171 Fotos, 40 Höhenprofilen, 40 Wanderkärtchen im Maßstab

1:75.000 sowie zwei Übersichtskarten 1:325.000 und 1:800.000, Preis 18,90 €.

Die beeindruckende Bergwelt der Zillertaler und Tuxer Alpen ist wie geschaffen fürs ausgedehnte Wandern von Hütte zu Hütte. Wer mehrere Tage am Stück unterwegs sein möchte, findet hier ideale Bedingungen für eine unvergessliche Mehrtagestour mit hochalpinem Panorama, stillen Tälern und authentischer Hüttenkultur. Hüttentouren verbinden intensives Naturerlebnis, sportliche Herausforderung und genussvolles Wandern – perfekt für alle, die beim Wandern gerne „oben bleiben".
Die fünf beschriebenen Hüttentouren dauern jeweils vier bis acht Tage und eignen sich ideal für ambitionierte Wanderer und Trekkingfans. Herzstück ist der berühmte Berliner Höhenweg, eine der klassischen Mehrtagestouren der Ostalpen rund um die inneren Zillertaler Gründe. Ruhiger, aber landschaftlich ebenso eindrucksvoll sind die Peter-Habeler-Runde am Tuxer Kamm sowie die abwechslungsreiche Dreiländertour durch die Reichenspitzgruppe. Eine besondere Mehrtagestour ist die Rundtour um den Hochfeiler, die als grenzüberschreitende Hüttentour über den Nevessattel neue Akzente setzt. Abgerundet wird der Wanderführer durch die Durchquerung auf dem Inntaler Höhenweg – ein echtes Highlight für erfahrene Bergwanderer.

Der Autor beschreibt alle 40 Etappen dieser Hüttentouren detailgenau und praxisnah und liefert wertvolle Informationen zu Wegverlauf, Anforderungen und Hütten. Übersichtliche Wanderkarten mit eingezeichneter Route, aussagekräftige Höhenprofile sowie zahlreiche Tipps machen den Wanderführer zum idealen Begleiter fürs Wandern und für jede Mehrtagestour im Zillertal. Zusätzlich stehen GPS-Tracks zum Download bereit.

Joachim Rau

RheinBurgenWeg - von Rolandseck nach Bingen

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2026

128 Seiten, 38 farbige Abbildungen, 16 Karten, 16 Höhenprofile Übersichtskarte in der Umschlagklappe, GPS-Tracks zum Download, Preis 14,00 €

Auf 13 Etappen durch das UNESCO-Welterbe Der RheinBurgenWeg begeistert mit eindrucksvollen Landschaften zwischen steilen Felsformationen, Weinbergen, historischen Städtchen sowie zahlreichen Schlössern, Burgen und Burgruinen. Der RheinBurgenWeg führt an 20 Schlössern, Burgen und Burgruinen ebenso vorbei wie an steilen Felsformationen des Rheintals, Weinbergen und historischen Städtchen – immer dorthin, wo der Rhein am schönsten ist.

Das Buch unterstützt Wanderer bei der Vorbereitung und Durchführung der Wanderung. Nach einem allgemeinen Teil über den RheinBurgenWeg und hilfreichen Infos zu Ausrüstung, Reisezeit etc. erfährt der Leser alles Wissenswerte zu den einzelnen Etappen des Weges: Sehenswürdigkeiten und landschaftliche Besonderheiten, Einkehr- und Einkaufsgelegenheiten, Unterkunftsmöglichkeiten und detaillierte Beschreibungen zum öffentlichen Nahverkehr – wobei alle beschriebenen RheinBurgenWeg-Etappen bestens mit Bus und Bahn erreichbar sind.



Auch die größeren Orte auf dem Wegverlauf werden vorgestellt, darunter die drei größten Städte am RheinBurgenWeg: Andernach, Koblenz und Bingen. Drei ausgewählte Rundwege direkt am RheinBurgenWeg runden den Wanderführer ab.

Die Wegbeschreibungen werden durch Karten und Höhenprofile ergänzt und auf der Verlagshomepage stehen GPS-Tracks zum Download zur Verfügung.

Unsere Bücherei ist dank der hier seit über 30 Jahren vorgestellten Neuerscheinungnen auf eine beträchtliche Größe angewachsen und vor kurzem auf den neuesten Stand gebracht worden.
So wie in der Mehrjahressstrategie unter Punkt 3.7. (Seite 23) angezeigt, soll am weiteren Ausbau gearbeitet werden.

Toms Lehrbuch-Ecke

Leider keine Empfehlung!

Olaf Perwitzschky
Klettern
Das Standardwerk. Technik und Sicherheit für Halle und Fels

Rother Bergverlag, 8., aktualisierte Auflage 2026, Deutsch, 176 Seiten (farbig), 24x19 cm, 547 g, ISBN 978-3-7633-6115-1, 26,90 €



Was ist ein „Standardwerk“? Ich denke, ein Buch wird ein solches in den Augen seiner Leser.

Der „*Pschyrembel*“ ist eines, das medizinische Wörterbuch, es steht bei jedem Arzt, nunmehr die 270. Auflage 2026 (de Gruyter). Für das Klettern sind das für mich *Semmel: Klettern – Sicherung und Ausrüstung* sowie *Hoffmann: Klettern – Technik, Taktik, Psyche* (beide bei Rother, je 192 S.), inzwischen auch Hoffmanns *Sicher sichern* (Panico, 480 S.), alle in dieser Rubrik vorgestellt.

All diese Standardwerke haben gemeinsam, dass sie sich nicht selbst so nennen. Zusammen 864 Seiten gebündeltes Wissen, auf dem aktuellen Stand der Lehrmeinung.

Wie meistert das das vorliegende Buch auf mageren 176? Muss dabei nicht etwas auf der Strecke bleiben? Oberflächlich sein?

Wenn ich nicht wüsste, dass das Buch Vorauflagen hatte (die ich in meiner Trainerausbildung schon als wenig zielführend wieder ins Regal gestellt hatte), hätte ich das Buch der KI zugeschrieben.

Das Buch richtet sich an Anfänger. Von den leider allzu zahlreichen Ausnahmen abgesehen, sind viele der Ausführungen faktisch richtig, dem Leser werden aber unzureichend Entscheidungshilfen gegeben, welche Methode oder welches Ausrüstungsteil in welcher Situation sinnvoll oder weniger sinnvoll ist.

An vielen Stellen sind Fotos aktualisiert und zeigen durchaus aktuelle Ausrüstungsteile, die im Text jedoch gar nicht oder unzureichend erwähnt sind.

Das Buch ist verwirrend strukturiert, auch durch den ständigen Mix von Hallen- und Felsaspekten. Es reiht sich eine Fragwürdigkeit an die andere. Schauen wir uns einige an.

Der *Partnercheck* wird extrem verkürzt in einer winzigen Box[17] und ohne Abbildungen dargestellt. Das DAV-Kletterscheinheft braucht hierfür zwei ganze Seiten. Die Kontrolle des Anseilpunktes fehlt, die heutzutage seltenen Rückschlauf-Schnallen werden explizit erwähnt. Die Kontrolle des Karabiners fehlt wieder komplett.

Später dehnt sich der Abschnitt über das *Dehnen* auf vier Seiten mit ästhetischen Frauenfotos. Man muss wohl Prioritäten setzen.

Bei der notwendigen Seillänge[18] fehlt der Blick auf den Anwendungsfall. Für künstliche 15m-Anlagen brauche ich kein 60-70m-Seil.

Das Gurtfoto[18] zeigt einen Bulinknoten am Sicherungsring. Der Anfänger wird eher den Achter lernen und sich in die beiden Anseilösen einbinden, die bei jedem Gurtmodell zugelassenen sind.

Beim Hallenklettern werden die DAV-Kletterscheine Toprope und Vorstieg erwähnt. Abgebildet sind jedoch Toprope und Outdoor[30].

Bremswiderstände werden beim Thema Vorstieg[32] nur mit einem Halbsatz erwähnt, das Ohmega genannt, aber nicht gezeigt. Auch der häufig angewendete Reibungsclip fehlt. Stattdessen widmet sich eine halbe Seite dem Spotten, das die aktuelle DAV-Lehrmeinung auf Ausnahmefälle beschränkt.

Das Topropekapitel[36] wiederholt unnötigerweise noch einmal bereits besprochene Ausrüstung. Es zeigt den saugefährlichen, ungesicherten Sauschwanz als Toprope-Umlenkpunkt, nicht um vor ihm zu warnen, sondern um ihn eine „*feine Sache*“ zu nennen.

Abbildungen von Sicherungsgeräten sind durchaus aktuell[37] – außer dem Preis werden aber keine Unterschiede oder situationsspezifischen Anwendungsfälle genannt.

Das Bild zum Toprope am Baum[38] zeigt augenscheinlich nur einen einzelnen Schraubkarabiner, auch im Text ist nur von „Verschlusskarabiner“ die Rede. Mir reicht das nicht, aber ich toprope ja auch nicht an Sauschwänzen.

17 - Die Hochzahlen sind die Buchseiten

Zum Einbindepunkt wird richtigerweise gesagt, sich nach der Anleitung es Gurtes zu richten.[39] Wenn diese nicht mehr vorhanden sei, könne man aber den Sicherungring verwenden. Auch, wenn die nicht mehr vorhandene Anleitung diesen ausgeschlossen hatte? Seltsame Logik.

Das Kapitel Sichern beginnt mit dem HMS[40], wohlgemerkt wir sind noch beim Toprope und schreiben das Jahr 2026. Die abgebildete Methode propagiert beim Umgreifen das Umfassen beider Seilstänge – bei anderen Autoren ist so etwas als Fehlerbild dargestellt.

Warum der Autor den Petzl Neox im Toprope für sinnvoll hält[41], schreibt er leider nicht, wie er sich ja auch sonst nicht mit der Bremsmechanik der verschiedenen Geräte auseinandersetzt.

Klettertechnik – hier beschränkt sich der Autor, sowohl im Anfängerteil[45] als auch beim Fortschritt[120] auf statische Einzelbewegungen. Das Technikleitbild Wandklettern, das in der DAV-Ausbildung inzwischen bereits im Kletterbetreuerlehrgang angekommen ist, wird komplett ignoriert. Es gibt keine Bewegungsmodelle und keinen Bewegungsfluß.

Toprope, schon wieder: *„immer einen Verschlusskarabiner als Umlenkung benutzen“*[52] – Nein! Zwei davon! Oder wenigstens einen Safebiner!

Vorstieg[56] – fangen wir heutzutage wirklich gleich draußen damit an?

Das Ohmega wird wieder erwähnt, es sei das Gerät, was am besten funktioniert[58]. Warum? Konkrete Situationen, in denen das so sein mag, fehlen.

Der Autor mag den Grigri nicht[60] und verweist auf Gefahrenpunkte auf S. 41, die er dort aber gar nicht genannt hat. Gerätespezifische Anleitungen zu verschiedenen Sicherungsgeräten gibt es auch keine.

Spotten – *„eine andere Person stellt sich unter [den Vorsteiger] und fängt ihn im Sturzfall ab“*[74] – hier wird es jetzt kreuzgefährlich, ich kann keinen Erwachsenen auffangen, sondern allenfalls auf die Füße lenken, und unter ihm stehen sollte ich schon gar nicht.

Abseilen – *„auch mit den meisten anderen Geräten [als dem Tube] kannst du abseilen*[79]“. Hier fehlt die Erwähnung, dass das für den Einfachstrang gilt, z.B. beim Grigri. Am kletter-typischen Doppelstrang brauche ich ein dafür passendes Gerät.

Die kantige Bohrhakenlasche[80] möchte ich meinem Seil auch beim Abseilen nicht zumuten. Da leidet der Seilkern erheblich.

Ablassen – ja, an dem Bühlerhaken aus Rundstahl[80] kann man ablassen. Dass der Autor aber mit keiner Silbe erwähnt, dass der Haken dabei eingeschliffen wird und man das aus diesem Grunde pro Klettertag so selten wie möglich tun sollte, nehme ich ihm doch übel. Später[84] empfiehlt er sogar das Topropen an dem gefädelten Bühler. Oh. Schon mal selber eine Route saniert?

Fädeln – *„sichert sich mit 1 oder 2 Expressen“*[81]. Nein, die Exen sind eben keine Sicherung, sondern nur die Gewichtsentlastung. Sicherung bleibt immer das Seil. Bisher kannte ich diesen Denkfehler nur von Anfängern im Kurs, ebenso das Seil nicht in die obere Exe zu klippen[82] wie im Bild gezeigt.

Abseilen[86] – der Autor verkennt den Unterschied einerseits zwischen einem in das Gerät laufenden Prusik (z.B. in eine Acht), wo er blockiert, es aber durchaus den *„ausgeklügelten“* Trick gibt, dies mit einer darüber gehängten Fußschlinge zu entlasten, und andererseits dem vom Tube weitergeschobenen Prusik, der zum Absturz führt. Entsprechend lasch ist die diesbezügliche Empfehlung des verlängerten Einhängens des Tubes.

Im Übrigen finde ich zwar den Abseilvorgang selbst beschrieben, nicht aber das Einrichten und die notwendige Benutzung der Selbstsicherungsschlinge.

Mehrseillängen – braucht es dieses Kapitel in einem Anfängerlehrbuch? Die Probleme werden jetzt nur derart kurz angerissen, dass schon das als solches eine Gefahr darstellt.

Die Ausrüstungskunde verzichtet auch hier auf jegliche Details, z.B. Schlingen:[100] Bruchlast? Alterung der gezeigten Dyneemaschlingen? Belastung im Einzel- vs. Doppelstrang? *„Es empfiehlt sich, zwei alte Schlingen dabeizuhaben, die man zu opfern bereit ist“*. Wie alt? Oder wird das ein Selbstopfer?

Einbinden[104] – ein Begriffsmischmasch mit Anseilschlaufe und Einbindeschlaufe. Der Text empfiehlt die Anseilpunkte, das Foto zeigt groß das fragwürdige Einbinden am Sicherungsring bei augenscheinlich dafür ungeeignetem Gurt.

Der Standplatzbau wird auf nur drei Seiten behandelt[106 ff], das muss man wollen. Warum brauchen andere Autoren da lange Kapitel?

Kräftedreieck vor der Reihenschaltung, das ent-

spricht nicht der DAV/VDBS-Empfehlung, die in den meisten Fällen die Reihenschaltung favorisiert und in den restlichen den Südtiroler Stand als Weiterentwicklung des fixierten Kräftedreieck. Der Südtiroler Stand fehlt hier aber komplett. Das Bild der Reihenschaltung[109] ist unübersichtlich und entspricht nicht dem Text.[108] Für das Foto des Kräftedreiecks scheinen die Verschlusskarabiner ausgegangen zu sein.

Die Fixpunktsicherung des Vorsteigers[110] verweist auf das Bild auf S. 107, dort ist aber gar kein Vorstieg zu sehen. Sehr präsent ist hingegen die Sonderfällen vorbehaltene Körpersicherung am Standplatz.[111]

Die wenig bewegungsflußorientierten Ratschläge zur Klettertechnik[120] hatten wir bereits erwähnt.

Stemmen im Kamin werde *„kaum noch angewendet“*[125], steht unter dem halbseitigen Foto, im Text hingegen sind Kamine „recht häufig“. Wie nun?

Die Spreizanker sind Bohrhaken, die Klebehaken aber auch[132] (vgl. DAV Bohrhakenbroschüre). In was für ein Loch kommen sie denn sonst? Die Begrifflichkeit ist somit fehlerhaft.

Wer nutzt noch geknotete Bandschlingen?[132] Eine 30 cm Kevlar-Rundschlinge wäre an der dort abgebildeten Stelle ideal, die kommen aber in dem ganzen Buch nicht vor.

Eine kleine halbe Spalte widmet sich dem Legen von Klemmkeilen[135]. Wichtige Hinweise wie die Drittel-Regel oder die Belastungsrichtung fehlen.

Friends bekommen nicht viel mehr Raum. Die Sprengwirkung beider Geräte, z.B. hinter Schuppen, wird nicht erwähnt.

Ein Kapitel zu Training und Kletterspielen mußte natürlich auch noch ins Buch. Kraft sei *„sicherlich das Synonym für den Klettersport“*[142] steht dort zu lesen. Genau das versuche ich den Anfängern immer auszureden und sich doch bitte zuerst auf die Technik zu konzentrieren. Angst beim Klettern bekommt ganze 11 Zeilen.[146]

Klettern mit Kindern – das Bild mit einem vorsteigenden Kind am Fels[158] hielt ich auf einer Kletterfahrt wortlos in die Gruppe. „DER HELM FEHLT!“, schallte es sofort lautstark im Chor.

Bizarrerweise wird genau auf der nächsten Buchseite der Steinschlag besprochen.[159] Die Entfernung zwischen der Abbildung des Kinderkopfes und der Überschrift beträgt 12 cm, siehe Abbildung unten.

Checklisten schließen das Buch ab. Lustig ist, dass Toprope- und Mehrseillängenkletternde die selbe Rucksackgröße brauchen (*„30-40 L“*[168]).

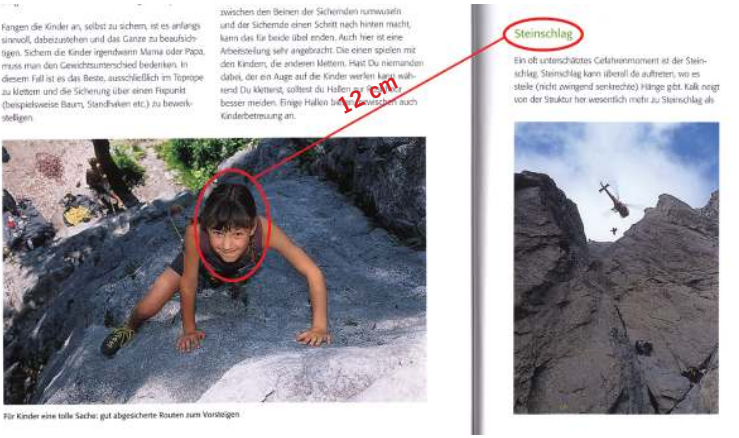
Weniger lustig ist, dass zum Topropen hier noch die Abseilacht empfohlen wird, ich dachte aus diesem Zeitalter wären wir raus, das wurde im Textteil auch nicht mehr erwähnt.

Notfälle – *„bei [Handy] ohne Karte wählst du die Notruffunktion“*[170], ja das war in grauer Vorzeit möglich, inzwischen sind von einem Handy ohne SIM-Karte hierzulande schon seit Jahrzehnten keine Notrufe mehr möglich, da das auf Flohmärkten zum Gerätetest missbraucht wurde. Abgelaufene Karten sollen aber für den Zweck funktionieren.

Warum sich Erwachsene beim Klettern verletzen[170], Kinder aber eher vergiften[171], weiß der Autor vermutlich, verrät es aber nicht.

Ja, das Buch bleibt erwartungsgemäß oberflächlich, ist unübersichtlich und inhaltlich veraltet. Es nennt oft das Unwesentliche vor dem Wesentlichen und damit kommt Wesentliches oft zu kurz.

Fazit: **Ein Werk. Kein Standard. Keine Empfehlung.**



Ohne Helm? Aus: Perwitzschky, Seiten 158-159

Unsere Kletteranlagen

INDOOR

(1) Kletterhalle Hüttenweg, Dahlem, Hüttenweg 43 in 14195 Berlin
Arno Behr, 0172 390 36 90

(2) Klettersportzentrum Spandau, Sporthalle der B.-Traven-Oberschule, Remscheider Straße
Geschäftsstelle 030/ 34 50 88 04

OUTDOOR

(3) Schwedter Nordwand, Mauerpark (15 m, verschlossen, s. Randspalte), Prenzlauer Berg, Schwedter Str. (S 1, 2, 8, 9, 25, 41, 42, 85, U2, U8, Tram M1, Bus 247, alles mit Fußweg)
Max Kant, 0157 / 71 91 63 73

(4) Wuhletalwächter (17 m), Marzahn, Havemannstraße, Ecke Kemberger Straße
(S 7, Bus 197, Tram M8, 16)
Geschäftsstelle 030/ 34 50 88 04

(5) Spandau (18,5 m, verschlossen, siehe Randspalte), Falkenhagener Feld, Großer Spektesee (Bus 237 Dyrotzer Straße, Fußweg)
Gerald Petrasch 0152 / 28 87 01 63











Schlüssel-Ausleihe

Für die Nutzung der Outdoor-Kletteranlagen des AlpinClub Berlin ist die Online-Reservierung (https://actionconcrete.de/) eines Tickets notwendig.
Ein Teil der Kletteranlagen des AlpinClub Berlin ist verschlossen. Die Schlüsselvergabe erfolgt ausschließlich an DAV-Mitglieder über die Registrierung beim Onlinesystem von actionconcrete.de, zugestellt werden die Schlüssel per Post. Der Schlüssel passt für alle Anlagen. Es wird eine Kaution von 25 € für jeden Schlüssel erhoben, bei Verlust des Schlüssels wird diese nicht zurückerstattet. Für jedes Kalenderjahr (01.01. bis 31.12.) wird eine Gebühr von 10 € fällig. Die Freischaltung des Schlüssels erfolgt nach Zahlungseingang. Mit der Ausleihe erkennt der Ausleiher die Benutzungsordnung für die Kletteranlagen des AlpinClub Berlin an.

Die nächste Ausgabe von BERLIN ALPIN erscheint zum 01.Januar 2027; Redaktionsschluß ist dann am 03.November 2026. Bitte aber nun nicht bis zum Schluß warten, ich nehme auch schon früher sehr gerne die Artikel entgegen.

Die Fotos auf der letzten Seite stammen von Gerd Schröter und zeigen U-Bahnhöfe in Berlin; von links oben nach unten rechts: Heidelberger Platz, Jungfernheide, Bismarckstraße, Rohrdamm, Paulsternstraße, Dahlem-Dorf und Klosterstraße.

AlpinClub Berlin

Geschäftsstelle

Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin (Charlottenburg)
Tel. 030 / 34 50 88 04
E-Mail: kontakt@alpinclub-berlin.de
Internet: www.alpinclub-berlin.de
Neue Kontoverbindungen:
IBAN DE29 6609 0800 0250 2200 43 (BBBank)
für Beiträge und Sonstiges
Teilnehmergebühren für Kurse und Fahrten:
IBAN DE77 6609 0800 0800 2200 43 (BBBank)

Öffnungszeiten

Mitgliederservice, Ausleihe, Bibliothek
Montag und Donnerstag von 16 bis 19 Uhr
Dienstag von 16 bis 18 Uhr, Freitag von 14 bis 16 Uhr
Mittwoch geschlossen

Verkehrsverbindungen

U2/U7 bis U-Bhf Bismarckstraße, Bus 109 bis Bismarck-/Kaiser-Friedrich-Straße

Ansprechpartner

1. Vorsitzender Arno Behr	030 / 344 97 54
2. Vorsitzende Gabriele Wrede	033201/44127
Schatzmeister Dr. Detlef Buckwitz	030 / 56 58 34 20
Mitgliedsbeiträge, Mitgliederverwaltung Geschäftsstelle	030 / 34 50 88 04
Redaktion & Anzeigen BERLIN ALPIN Gerd Schröter	030 / 746 16 15
Ausbildung Brigitte Ebner	0173/ 648 90 75
Jugendreferentin Louise Zepter	0176 / 70224702
Kletterturm Wuhletalwächter Geschäftsstelle	030 / 34 50 88 04
Kletterturm Schwedter Nordwand Max Kant	0157 / 71 91 63 73
Kletterturm Spandau Gerald Petrasch	0171 / 41 52 055
Kletteranlage Hüttenweg Arno Behr	0172 / 390 36 90
Klettersportzentrum Spandau Kai Kasulke	0176 / 47 72 26 90
Kinder- und Jugendschutz Viktor Lang	0172 / 30 42 202

Mitgliedsbeiträge 2026 *

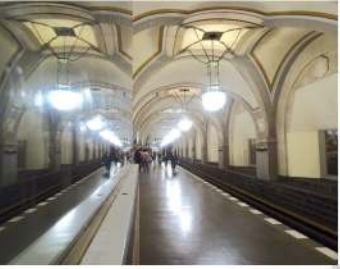
Die Beitragsordnung ist unter www.alpinclub-berlin.de/service/dokumente abrufbar; hier das Wichtigste: Die Mitgliedsbeiträge sind Jahresbeiträge und beziehen sich auf das Alter am 01.01.2026. Sie betragen für das

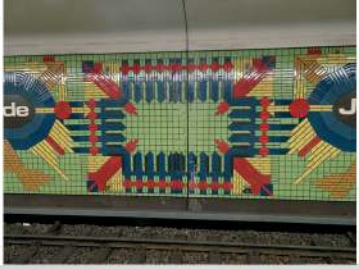
A-Mitglied [1]	89,- EUR	[9]
B-Mitglied [2]	51,- EUR	[9]
C-Mitglied [3]	30,- EUR	[11]
D-Mitglied [4]	51,- EUR	[10]
ACB-ermäßigt [5]	51,- EUR	[10]
Kinder und Jugendliche [6]	57,- EUR	[11]
Familien [7]	140,- EUR	[11]
Alleinerziehende [8]	89,- EUR	[11]

[1] A-Mitglieder sind Erwachsene, die keiner anderen Kategorie angehören.
[2] B-Mitglieder sind auf Antrag Ehe-/Lebenspartner eines A-Mitglieds des AlpinClub Berlin mit gleicher Anschrift und gemeinsamer Kontoverbindung; auf einmaligen Antrag auch Senioren bzw. Seniorinnen ab 70 Jahren.
[3] C-Mitglieder müssen ihre Erstmitgliedschaft in einer anderen Sektion des DAV, ÖAV oder AVS nachweisen.
[4] D-Mitglieder sind volljährige Junioren bis zur Vollendung des 25. Lebensjahrs.
[5] A-Mitglieder bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, wenn sie sich in Berufsausbildung, Studium oder FSJ/BFD befinden oder A-Mitglieder die über ein nur geringes Einkommen verfügen; auf Antrag und jährlichen Nachweis.
[6] Kinder und Jugendliche sind Mitglieder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs.
[7] Familien (nur auf Antrag) bestehen aus zwei Elternteilen und beliebig vielen zum Haushalt gehörenden Kindern und Jugendlichen, Voraussetzung sind eine gemeinsame Anschrift und Kontoverbindung.
[8] Alleinerziehende bestehen aus einem alleinerziehenden Elternteil und beliebig vielen zum Haushalt gehörenden Kindern und Jugendlichen. Voraussetzung ist eine gemeinsame Anschrift.
[9] einmalige Aufnahmegebühr 15,- EUR
[10] einmalige Aufnahmegebühr 8,- EUR
[11] keine Aufnahmegebühr

Beitragsrechnungen oder Zahlungsaufforderungen werden nicht versandt. Bei Zahlungseingängen nach dem 31. 01. werden Mahngebühren fällig. Wir empfehlen, ein Lastschriftmandat zu erteilen (alpinclub-berlin.de/service/dokumente).
Austritte sind zum Jahresende möglich und müssen durch jedes volljährige Mitglied persönlich bis zum 30. 09. des Jahres schriftlich erklärt werden. Ein Austritt im ersten Jahr der Mitgliedschaft ist laut Satzung ausgeschlossen.

Die Mitgliedsbeiträge können sich erhöht haben!!!



















Pension Danler
www.pension-danler.at
Oberplövenweg 4 * A-6165 Telfes
Stubaital/Tirol
Tel: 0043 /5225 / 62476
FAX 0043 / 5225 / 62 476 / 13
E-Mail: heidi@hausdanler.at
Alle Zimmer mit Du/WC
und Balkon/Terrasse;
WLAN im Haus